

709



K R A K A U

EINER FUHRER

von

KRAKAU

UND UMGEBUNG

mit einer Beschreibung der Stadt und ihrer Umgebungen,
einem Plan der Stadt und ihrer Umgebungen.

KLEINER FÜHRER

DURCH

KRAKAU

UND UMGEBUNG

MIT 36 ILLUSTRATIONEN, 2 SCHEMAT.
KARTEN UND 1 PLAN

IM SELBSTVERLAG DES VERBANDES ZUR FÖRDERUNG DER
TURISTIK IN POLEN, KRAKAU, SZPITALNAGASSE 36. TEL. 1385.

KRAKAU 1928.

CBGiOŚ, ul. Twarda 51/55

tel. 22 69-78-773



Wa5150326

<http://rcin.org.pl>

ALLE RECHTE VORBEHALTEN.



709

DRUKARNIA LUDOWA IN KRAKAU
unter Leitung Heinrich Schiff.

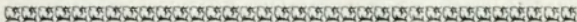
<http://rcin.org.pl>

INHALTSVERZEICHNIS.

VORWORT.

Seite

I. INFORMATIVER TEIL. (Winke für Reisende): Reisezeit, Geographische Lage, Allgemeines über Verbindungen, Zwischenstaatliche Eisenbahnverbindungen mit Krakau, Luftverkehr, Reisepass, Gepäck und Passrevision, Geld und Preise, Ankunft in Krakau, Sprache, Auto-Taxi Tarif, Auto-Mietanstalt, Elektrische Strassenbahn, Hotels und Pensionen, Verpflegung, Vergnügungsorte, Banken und Wechselstuben, Buchhandlungen, Ärzte, Zeitschriften, Gottesdienst, Ämter, Anstalten und Vereine, Konsulate, Auskünfte, Führer, Besichtigungs- und Ausflugs-Programme, Fern-Autobusverkehr				von	9	bis 28
II. BESCHREIBENDER TEIL:						
1. Sehenswürdigkeiten von Krakau	„	31	„ 35			
2. Geschichtliches			35			
3. Allgemeine Bemerkungen über Krakau	„	36	„ 37			
4. Rundgang durch die Stadt	„	37	„ 62			
5. Traditionelle Festlichkeiten in Krakau	„	62	„ 63			
6. Die nähere Umgebung der Stadt	„	63	„ 65			
7. Ausflüge in die entlegene Umgebung Krakaus	„	66	„ 70			
III. WIRTSCHAFTLICH-INDUSTRIELLER TEIL:						
1. Vorwort	von	73	bis 78			
2. Monographien	„	79	„ 106			



VORWORT.



Allgemeiner Anblick Krakau's vom Flugzeug aus.

K r a k a u, die Residenz des polnischen Staates in der glänzendsten Epoche seiner geschichtlichen Entwicklung — zur Zeit als das Reich vom Baltischen zum Schwarzen Meere reichte — verkörpert noch heute die geschichtliche und künstlerische Kultur Polens.

Es spiegelt sich in dieser Stadt das Bild der ruhmvollen Vergangenheit eines Volkes, welches nach grossen Schicksalsschlägen der Geschichte, nun wieder den gebührenden Rang unter den Völkern Europas eingenommen hat.

Auf die jahrhundertlange Unterjochung ist es zurückzuführen, dass **K r a k a u**, die geistige und kulturelle Metropole Polens in der Entwicklungsperiode der internationalen Turistik nicht diejenige Stellung erungen hat, die es als Fremdenstation voll verdient.

Jetzt erst, mit der Wiedergeburt Polens, erwacht in altem Glanz die ruhmreiche Vergangenheit, schlummernd in jedem Steine der ehrwürdigen Königsburg.

Willst Du den Geist der Geschichte, willst Du die kulturelle Bedeutung dieser wiedererstandenen europäischen Macht erfassen, nirgends ausser in **K r a k a u** kannst Du sie in gleicher Unmittelbarkeit erblicken und empfinden!

Du findest hier den Sitz der Piasten und Jagiellonen, die uralte Königsburg, die Dich bezaubern wird und Deine Phantasie wird Dir vor Augen führen, dass die Wawelburg jahrhundertlang als Bollwerk der westlichen Zivilisation diente.

43 Kirchen, 34 Klöster, 8 Synagogen führen Dir die geistige Macht Polens vor Augen, die im tiefen Glauben des Volkes wurzelt. Die öffentlichen Sammlungen werden Dich überzeugen, welch hohes Niveau die alte polnische Kunst erreicht hat; Du findest aber auch in den Palästen der alten Magnatenfamilien die grössten Kunstwerke von internationaler Bedeutung, manch einen Leonardo, Tizian, Rembrandt und andere.

Die Jagiellonische Universität mit ihrer weltberühmten Bibliothek (eine Sehenswürdigkeit der polnischen Architektur des XV. Jahrhunderts) soll Dir beweisen, dass **K r a k a u** im Zeitalter der Renaissance eine Stätte hoch entwickelter Wissenschaft war.

Alle diese Bauwerke des alten Stadttinnern umrahmt eine wundervolle hundertjährige Parkanlage an Stelle der alten Verteidigungswälle, die sich wie ein

Blumenkranz um die innere Stadt legt. Fragmente der alten Basteien und Festungswerke, als Sinnbild der mittelalterlichen polnischen Verteidigungskunst, blieben dem Urbilde der Stadt erhalten.

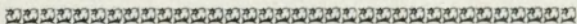
Damit erschöpft Krakau noch lange nicht das Mass der Sehenswürdigkeiten für den Touristen, denn seine nähere und weitere Umgebung enthält einen unerschöpflichen Schatz an Naturschönheiten.

Wieliczka ist nur 20 Minuten von Krakau entfernt. Der Name allein genügt für den Gebildeten: die ältesten und interessantesten Salzbergwerke der Welt. Hunderte Kilometer unterirdischer Gänge mit in Salz gehauenen Kapellen, einem Ballsaal dreihundert Meter in der Tiefe und einem salzigen See mitten im Gestein!

Endlich einige Stunden von Krakau entfernt, der Adlerhorst in Granit, die romantischen Gipfel des Tatragebirges.

Ermüdet durch den monotonen internationalen Komfort des Westens, wende Deine Schritte hierher um Eindrücke zu sammeln, die Dir die schlummernde Sprache dieser Stadt bietet!

Sie ist heute nicht mehr die politische Hauptstadt Polens, sie ist es aber auf dem Gebiete der polnischen Kunst, Wissenschaft und Kultur.



**Aussprache einiger der polnischen Sprache
eigentümlichen Schriftzeichen.**

ą	ähnlich wie on	oder am Anfang der
c	„ „ c[i]e	Silbe steht.
cz	„ „ tsch[e]	n ähnlich wie [e]o[i]
dz	„ „ ds[e]	ś „ „ [e]s[i]
dz	„ „ ds[ie]	sz „ „ [e]sch
dz	„ „ dsch[e]	szcz „ „ schtsch[e]
ę	„ „ en	z „ „ sche und
ł	„ „ eu oder ue	richtig so, wie das
	je nachdem ob der	franz. „g“
	Buchstabe am Ende,	z ähnlich wie s[ie].

I. INFORMATIVER TEIL.

<http://rcin.org.pl>

WINKE FÜR REISENDE.

Reisezeit.

Es empfiehlt sich, Krakau und seine Umgebung in der Zeit von Anfang Mai bis Ende Oktober zu bereisen, das südlich gelegene Tatra — Pieninen und Beskiden — Gebiet mit Rücksicht auf die Wintersaison (Wintersport) auch vom Dezember bis Februar.

Geographische Lage.

Die Wojewodschaft Krakau umfasst den südlich gelegenen, westlichen Teil Klein-Polens, mit dem Hohen Tatra-Gebirge, den Pieninen und Beskiden.

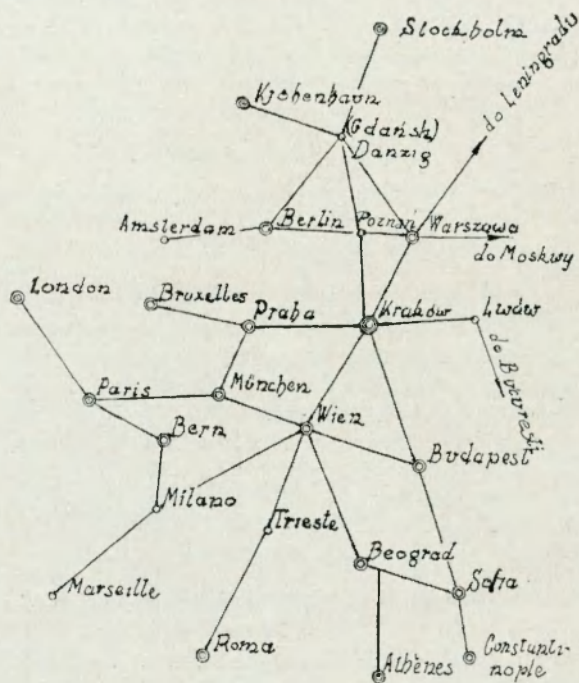
Allgemeines über Verbindungen.

Polen ist ein Brennpunkt in den internationalen Verkehrsverbindungen. Warschau gilt zwar als deren Stützpunkt, doch liegt Krakau an der Hauptader dieser Verbindungen. Von Paris führt der Weg über Wien, von wo direkte Schnellzüge nach Krakau gelangen. Wir haben ebenfalls Schnellzugsverbindungen mit Prag und durch Krakau führt der Expresszug Berlin—Bukarest. Schliesslich über Posen, Danzig sind wir mit den skandinavischen Staaten verbunden.

Zwischenstaatliche Eisenbahnverbindungen mit Krakau.

Berlin—Breslau—Krawow (Krakau)	13 $\frac{1}{2}$ St.
Paris—Berlin—Krawow	36 „

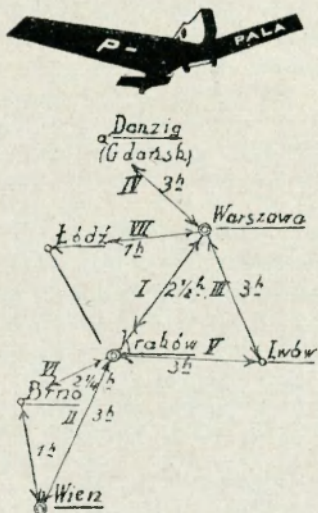
Paris—Basel—Zürich—Innsbruck—Wien	46	St.
Wien—Kraków	10	„
Praha via Petrovice—Kraków	12 ¹ / ₂	„
Bucuresti (Bukarest) via Cernauti - Grighore Ghica Voda	26	„
Moskau via Warszawa (Warschau)—Kraków	39	„
Danzig via Poznań (Posen)—Kraków	12	„
Warszawa—Kraków	7	„



Luftverkehr.

Besonders bequem stellt sich der Luftverkehr dar, welcher sich einerseits von Warszawa (Warschau) über (Krakow) Krakau entweder direkt, oder aber über Brno (Brünn) und Wien an das internationale Verkehrsnetz anschliesst, andererseits aber steht dieses Netz über Krakow (Krakau) und in weiterer Folge über Warszawa (Warschau) und Danzig (Gdańsk) mit Stockholm in Verbindung.

Schematische Darstellung der Luftverkehrs- verbindung.



ANMERKUNG: Die neben den einzelnen Flugrouten ersichtlichen Ziffern bedeuten die Maximalflugzeit.

Obige Fluglinien werden durch P. L. L. „Aerolot“ S. A. in Warszawa (Warschau), (Polnische Luft-Linie, „Aerolot“ A. G.) bedient. Diese übernimmt behufs Beförderung: Passagiere, Postsachen und Frachtstücke und erledigt alle Zollformalitäten im eigenen Wirkungskreise.

Der Verkehr wird das ganze Jahr über, ohne Unterbrechung, täglich mit Ausnahme von Sonntagen, unterhalten.

Gepäckstarif: Eine Flugkarte berechtigt den Passagier zur unentgeltlichen Mitnahme von 15 kg. Reisegepäck. Schwerere Bagage wird auf Grund eines besonderen Tarifes befördert.

Warentarif: Für die Warenbeförderung gilt ein besonderer Tarif. Der mindeste Satz für eine Sendung beträgt in und aus Polen 2 zł. 50 gr., aus Wien nach Polen 3 zł.

Versicherung: Den Passagieren steht es frei vor dem Reisantritt sowohl sich selbst, als auch die Ware in beliebiger Höhe zu versichern.

Informationen.

Büros des P. L. L.:

Warszawa (Warschau) Nowy Świat 24, tel. 9-00, 1988;

Kraków (Krakau) Annagasse 4, tel. 32-22;

Lwów (Lemberg) „Orbis“ Jagiellonengasse 20, tel. 8-11;

Danzig (Gdańsk), Langfuhr. Tel. 415-31;

Wien (Wiedeń) 1, Tegetthofstr. 7, Tel. 71-0-84;

Łódź, Piotrkowskagasse 67, tel. 3-11.

Flughäfen des P. L. L.:

Warszawa (Warschau) Ende der Topolowagasse, Tel. 8-50;

Kraków (Krakau) Rakowice, Tel. 25—45;

Lwów (Lemberg) Janower Auen, Tel. 29-36;
Danzig (Gdańsk) Langfuhr, Tel. 415—31;
Wien (Wiedeń) Aspern, tel. 48-5-60;
Łódź Lublinek, tel. 26-15.

Reisepass.

Ausländer müssen sich beim Ueberschreiten der Grenze durch einen Pass vom betreffenden polnischen Konsulate vidiert, über die Identität ihrer Person ausweisen. Im Interesse eines jeden Reisenden empfiehlt es sich, den Pass während des Aufenthaltes in der Republik Polen stets bei sich zu tragen.

Gepäcks- und Passrevision

Für Reisende per Eisenbahn bei Benützung von Schnellzügen finden Gepäck- und Passrevisionen in der Grenzübergangsstation im Zuge statt.

Infolgedessen brauchen die Reisende, die kein grosses Gepäck aufgegeben haben, ihre Plätze nicht zu verlassen. Das sogenannte „grosse Gepäck“, das im Packwagen befördert wird, wird in der Grenzstation entweder im Packwagen selbst oder im Zollamt revidiert. Zu diesem Zwecke muss sich der Eigentümer dieses Gepäcks, bzw. eine bevollmächtigte Person, welche mit den zugehörigen Kofferschlüsseln versehen ist, zum Packwagen oder in das Zollamtslokal begeben.

Geld und Preise.

Die polnische Währung „Zloty“ gleicht circa 0.58 Goldfranc. Von fremden Valuten ist der Dollar die populärste, so dass besonders bei Reisen in der Provinz von fremden Valuten der Dollar die zweckmässigste zum Austauschen ist. Die Preise, besonders für Unterkunft und Lebensmittel sind im Vergleiche zu

Deutschland um circa 50%, zu Oesterreich um circa 30% billiger. So kostet in einem erstklassigen Hotel in Krakau ein einbettiges Zimmer von 7 bis 12 złoty, ein zweibettiges von 10 bis 18 złoty. In den Hotels II. Klasse ein einbettiges Zimmer von 4.50—8 zł., ein zweibettiges vom 8—12 zł. Menu in den Restaurants der erstklassigen Hotels von 3 zł. — 5 zł., in jenen zweiter Güte von 1.50—2.50 zł.

Ankunft (mit der Bahn) in Krakau.

In Krakau befinden sich zwei unmittelbar nebeneinander gelegene Bahnhöfe u. zw. der Haupt- und der Westbahnhof.

Für beide Bahnhöfe existiert ein gemeinsamer Standplatz für Autotaxi und Droschken vor dem Hauptbahnhof.

Sprache.

Sowohl in Krakau als auch in dem turistisch so wichtigen Gebiete West-Kleinpolens beherrscht die Intelligenz, die Kaufmannschaft und das Gewerbe die deutsche Sprache, mit der man somit überall glatt durchkommen kann.

Auto-Taxi Tarif.

Zentral Standplatz: Ringplatz.

Es gibt in der Stadt auch viele andere Standplätze für Auto- und Pferdedroschken.

1) 4 Personen Auto 1 klm 80 gr.,

2) 6 „ „ 1 „ 100 gr. (1 Zł.).

Wartezeit 4.— Zł. bzw. 5.— Zł. pro Stunde.

Auto-Mieteanstalt:

Verband zur Förderung der Turistik in Polen. Szpitalnagasse 36. Tel. 1385.

Lubelski's Aulo-Garage „STOP“ Berka Joselowiczagasse. Tel. 4626.

Die elektrische Strassenbahn (im Stadtplane rot angezeichnet).

Sie führt vom Ringplatz als Zentralpunkt nach allen Hauptrichtungen u. zw.: Hauptbahnhof Linie Nr. 1 oder 5.

Vorstadt Podgórze Nr. 1, 3 oder 6.

Zwierzyniec Nr. 5 oder 6.

Krakauer Park Nr. 2.

Stadtpark des Dr. Jordan Nr. 4.

Vorstadt Kazimierz Nr. 1.

Salvatorkirche in Zwierzyniec Nr. 5 oder 6.

Lubiczgasse Nr. 5.

u. s. w.

Fahrpreis in einer Richtung 25 Groschen pro erwachsene Person. Für das eventuell mitgeführte Handgepäck ist pro Stück eine Fahrkarte zu lösen.

Hotels und Pensionen.

Krakau besitzt einige erstklassige und mehrere gutbürgerliche Hotels laut separatem, im Texte befindlichen Verzeichnis. Es gibt normalerweise fast immer in diesen Hotels genügend freie Zimmer, doch empfiehlt es sich in der Sommersaison, besonders bei grösseren Kongressen oder Nationalfeiern, Zimmer vorher zu bestellen. (Unser Verband vermittelt in der Bestellung der Zimmer). Dies bezieht sich ebenfalls auf die erstklassigen Pensionen und Hotels in den bekanntesten zwei Kurorten Zakopane und Krynica.

Hotels.

I. Ranges:

„**Hotel de France**“. Tel. 1045, 4531, 4532. Pijarskagasse 13.

Luxuriös eingerichtet. Zentralheizung. Lift. Warmes und kaltes Wasser. Telephon in jedem Zimmer. Café und Restaurant. Ausgezeichnete Küche. Autos für Vergnügungsfahrten.

„**Grand Hotel**“. Tel. 38 a. b. 4445. Sławkowskagasse 5.

Haus ersten Ranges. Zentralheizung. Warmes und kaltes Wasser. Telephon. Badezimmer. Café und Restaurant. Orchester. Gänzlich renoviert in 1927.

„**Hotel Polonja**“. Tel. 537. 4137. Basztowa 25.

In unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes. Moderner Komfort. Zentralheizung. Warmes und kaltes Wasser. Telephon in jedem Zimmer. Zimmer von 7.— bis 10.— Zł.

„**Hotel de Saxe**“. Tel. 37, Sławkowskagasse 2.

Gänzlich renoviert. Lift. Badezimmer. Telephon. Teilweise Zentralheizung. Café. Massige Preise.

„**Hotel Poller**“. Tel. 262. Szpitalnagasse 30.

In unmittelbarer Nähe des Theaters und des Marktplatzes. Moderner Komfort. Restaurant mit Orchester. Zimmer von 4 zł. an.

II. Ranges:

„**Hotel Polski**“. Tel. 469. Florianigasse 42.

Zimmer von 4.40 bis 8.50 zł.

„**Hotel Warszawski**“. Tel. 276. Pawiagasse 4—6.

„**Hotel Monopol**“. Tel. 405. Gertrudygasse 6.

„**Hotel de l'Europe**“. Tel. 116. Lubiczgasse 5. In unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes.

Pensionen.

Pension „**Bristol**“, Tel. 3087. Karmelicka 1. I. St.

„**Lubin**“, Tel. 2478. Studencka 17.

Verpflegung.

Das Essen ist billig und in den erstklassigen Restaurants hervorragend gut und verlässlich. So kostet z. B. in diesen Restaurants ein reichliches Mittagessen 3 bis 5 zloty. **Im sämtlichen Restaurants und Cafes sind jedwede Trinkgelder abgeschafft.**

Restaurants.

„**Altes Theater**“ Jagiellońskagasse. T. 1402.

Filialen: Restaurant des Hotels de France, Tel. 1045 und das Bahnhofrestaurant in Gdynia. Separés. Mahlzeiten von 12—17. Musikkonzerte jeden Abend. Bankett- und Konzertsäle.

„**Hotel de France**“ Pijarskagasse 13, Tel. 1045.

„**Grand Hotel**“ Sławkowskagasse 5, T. 38 (Orchester). Ausgezeichnete Küche und bester Kaffee.

„**Hotel Poller**“ Szpitalnagasse 30, T. 262. (Orchester).

„**Hawelka**“ Delikatessenhandlung und Frühstückstube, Ringplatz, Tel. 4201.

„**Bahnhof-Restaurant**“ I. u. II. Klasse, Lubiczgasse, Tel. 2708. Jederzeit offen.

Kaffeehäuser.

„**Ziemianska**“, Szczepanskagasse 1. Tel. 3230. Ecke des Ringplatzes.

„**Secession**“, Annagasse 2, Tel. 542.

„**Centralna**“, Dunajewskiegogasse 1, Tel. 1460.

„**Theater Cafe**“, Szpitalnagasse 38, T. 2320. Gegenüber des Stadttheaters. Rendez-vous der Reisenden.

Zuckerbäckereien.

„Maurizio“, Ringplatz 38, Tel. 1568.

Torten, Waffeln, Kuchen, Liqueure etc.

„Noworolski“ Ringplatz, Tuchlauben 5, Tel. 2166.

Ausgezeichneter Kaffee, Kuchen, Torten etc.

Vergnügungslokale.

Theater.

Im Stadttheater, benannt nach dem polnischen Dichter Słowacki, finden Vorstellungen in polnischer Sprache jeden Abend statt. Lustspiel und Drama.

III. Geistplatz 1, Tel. 176, 3048, 1095.

Stadttheater „Nowości“ (Operetten) Rajskagasse 12, Tel. 1099, 2345.

Kinotheater.

„Sztuka“, Johannesgasse 6, Tel. 120.

„Uciecha“, Starowiślnagasse 16, Tel. 2516.

Dancings.

Café „Esplanade“, Tel. 460, Podwale 1.

Dancing „Theater Café“, Tel. 2320, Szpitalnagasse 38 gegenüber dem Stadttheater.

Banken und Wechselstuben.

Polnische Bank (Bank Polski) T. 47, 2153, 3015, Basztowa 21.

Allgemeiner Bank-Verein (Powszechny Bank Związkowy) T. 1025, 1580, 1581, 4361, Ringplatz 44.

Vereinsbank der Erwerbgenossenschaften (Bank Spółek Zarobkowych) Tel. 3349, 1530, 4285, 4337, Ringplatz 19.

Hipot. Bank, T. 2074 u. 3617, Ringplatz 21, gegr. 1867. Zentrale Lemberg, Filialen: Stanisławów, Tarnopol, Cernauti (Czernowitz).

Allgemeine Kredit Bank, T. 2166, 4124, 4547 (Powszechny Bank Kredytowy) Ringplatz 35. Zentrale in Warschau, Filialen Lemberg, Bielsko (Bielitz).

Städtische Sparkasse, T. 356, 2065, Szpitalnagasse 15.
A. Holzer, Bank und Wechselstube, T. 4206, 4207, Ringplatz 35, Tuchlauben 3 (Sukiennice).

Buchhandlungen.

Gebethner und Wolf, T. 377, 23 Ringplatz.
Krzyżanowski, T. 150, 2201 Ringplatz.

Ärzte.

Adressen in jeder Apotheke.

Zeitschriften.

In Krakau erscheinen sechs politische Tagesblätter, und zahlreiche wissenschaftliche Monatschriften, alle in polnischer Sprache. Ausländische Zeitungen sind in der Buchhandlung „Ruch“ Szczepańskagasse zu erhalten.

Gottesdienst.

In der Kathedrale und Marienkirche: an Sonn- und Feiertagen um 10 Uhr Hochamt und Predigt.

Ämter, Anstalten u. Vereine.

Wojewodschaft, Basztowagasse 22.
Magistrat, Allerheiligen Platz (Platz WW. Świętych) 3.
Polizeikommando, Siemiradzkiego 24.
Eisenbahndirektion, Matejko Platz 12.
Post- und Telegraphen Direktion, Warszawskagasse 3.
Fürsterzbischöfliches Konsistorium, Franciskanergasse 3.

Korps. Komm. Nr. V., Stradomgasse 14.
Jagiellonische Bibliothek, Annagasse 12.
Universität, Straszewskiegostrasse.
Astronomisches Observatorium im Botanischen Garten.
Akademie der Wissenschaften, Sławkowskagasse 17,
Tel. 39.
Akademie der Schönen Künste, Matejko Platz 13, T. 57.
Handels- und Gewerbekammer, Długagasse 1.
Krakauer Versicherungsanstalt, Basztowagasse 8.
Postsparkasse, Wielopolegasse.
Städtische Sparkasse, Szpitalnagasse 15.
Allgemeines Krankenhaus, Kopernikusgasse 17.
Y. M. C. A., Krowoderskagasse 8, T. 2436.
Krakauer freiwillige Rettungsgesellschaft, Andreas Po-
tockistrasse 19, T. 100.
Tatra Verein, Andreas Potockistrasse 4, T. 127.
Automobil Klub, Johannesgasse 11. T. 2386.

Konsulate.

Argentinisches Konsulat, Radziwiłłowska 23.
Deutsches Konsulat, Warszawska 7, T. 2511.
Französisches Konsulat, Pawia 3.
Griechisches Konsulat, Sławkowska 1.
Oesterreichisches Konsulat, Wolska 2, T. 3201.
Tchechoslovakisches Konsulat, Gołębia 18, T. 2218.
Ungarisches Konsulat, Podwale 1, T. 2551.

Auskünfte.

Auskünfte jeder Art werden stets sowohl mündlich, wie auch schriftlich unentgeltlich vom Verband zur Förderung der Turistik in Polen, Krakau, Szpitalnagasse 36, Tel. 1385, Telegr. Adresse „Turystyka“ erteilt.

(Siehe Plan von Krakau).

Die Tätigkeit des Verbandes erstreckt sich über ganz Polen, besonders aber über Krakau, die südwestpolnische Tatra und das Karpathengebirge. Mit dem Bureau des Verbandes ist das Stadtbureau der polnischen Staatsbahnen vereinigt, wo direkte und zusammenstellbare Fahrkarten für den in- und ausländischen Verkehr ausgestellt und Bestellungen von Schlafstellen entgegengenommen werden. Tel. 2500.



Hl. Geistplatz : Das Stowacki-Theater und der Autocarhof.

Führer.

In Krakau selbst stellt unser Verband den fremden Touristen Führer, welche die deutsche, französische und englische Sprache beherrschen, gegen Entgelt zur Verfügung. Bei Gebirgsausflügen bediene man sich stets nur der vom „Tatra - Vereine“ autorisierten Führer. Dies gilt besonders für Zakopane und Gebirgsausflüge in der Hohen Tatra.



Polnische Landschaft.

Besichtigungs und Ausflugs-Programme.

1-tägige Besichtigung :

Vormittag: Barbakan, Florianergasse, Ringplatz, Marienkirche mit dem Veit Stoss Altar, National Museum, Jagiell. Bibliothek.

Nachmittag: Königsschloss „Wawel“ mit dem Turnierhof, der Domkirche, Königsgrüften, Schatzkammer, Gobelin - Ausstellung.

2-tägige Besichtigung :

Erster Tag wie oben.

Zweiter Tag Vormittag:

Czartoryski Museum, (Dienstag u. Freitag), Dominikaner-, Franziskaner - Kirche und weiter der Stadtteil Kazimierz mit der St. Michaelskirche, der alten Synagoge (Elektrische Nr. 1), eventuell Kosciuszkohügel. Mit der Elektrischen Nr. 5 oder 6.

Nachmittag: Besichtigung der Salzbergwerke in Wieliczka (nur an Wochentagen).

3-tägige Besichtigung:

Die ersten zwei Tage wie oben.

Dritter Tag: Autobusfahrt 8 Uhr früh nach Zakopane, von dort Ausflüge in das Tatragebirge von 11 bis 16 Uhr, und von 16—20 Uhr. Rückkehr nach Krakau.

Von Zakopane aus besteht eine ständige Autobusverbindung, über das ganze Tatra-Gebiet und die polnisch-tschechoslovakische Grenze nach Tatra-Lomnitz. — Schmecks — Poprad. Nachtquartier „Hotel Europe“ in Poprad. Früh v. Poprad direkte Schnellzugsverbindungen nach Prag, Budapest, Wien und Bukarest.

Empfehlenswerte Ausflüge von Zakopane mit Auto nach dem „Meerauge“ (Morskie Oko) und in die wunderschönen „Pieninen“, wo Partien mit Flößen auf dem Gebirgsfluss Dunajec sehr lohnend sind.

Fern- Autobusverkehr.



Tatragebirge: Schwarzer See.

Unser Verband unterhält eine ganze Reihe von Autobuslinien, von welchen für Touristen die nachstehenden die wichtigsten sind:

1) Krakow—Zakopane im Tatra - Gebirge mit weiterem Anschluss nach dem Meerauge (Morskie Oko) 1393 ü. M. im Herzen des Tatra - Gebirges gelegen, mit Anschluss an die Autobusverbindung Zakopane—Schmeks. Letzterer Ort befindet sich bereits auf der tschechoslovakischen Seite. Autobusverkehr vom 15. VI. bis 15. IX. Fahrzeit nach Zakopane 3 Stunden.

2) Krakow—Krynica. Berühmter Badeort in Polen, Fahrzeit 4 Stunden.

Diese Linien werden mittels luxuriösen Autocars befahren. Verkehrsdauer wie Zakopane.



Ojców: Das Krakauer Tor.

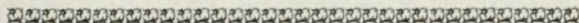
3) Kraków—Ojców, Fahrdauer $\frac{1}{2}$ Stunde. Ojców, im wildromantischen Tal des Prądnikflusses gelegen, 20 km. von Krakau entfernter Ort mit guten Hotels, Pensions und Restaurants. In Ojców selbst kann

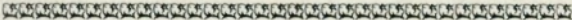
man eine Reihe lohnender Ausflüge in die nächste Umgebung unternehmen. Ojców ist besonders für einen halb- oder ganztägigen Ausflug empfehlenswert.

4) Krakow—Swoszowice, Fahrdauer $\frac{1}{2}$ Stunde. Gut eingerichtetes, äusserts wirksames Schwefelbad. (Radiumhältig).

5) Kraków—Rabka, Fahrdauer 3 Stunden. Gasbäder, salzig alkalische Quellen, welche Jod und Brom enthalten. Autobusverkehr vom 15. VI. bis 15. IX.

Bei grösseren Gesellschaften (über 12 Personen) veranstalten wir besondere Autobusausflüge. Alle Autobusse verkehren von einem Zentralpunkte d. i. vom plac św. Ducha (Heiligen Geistplatz). Siehe Plan von Krakau.





II. BESCHREIBENDER TEIL.

1. SEHENSWÜRDIGKEITEN IN KRAKAU.

WAWEL.

1. Kathedrale

tägl. von 10—13 Uhr und von 15 Uhr bis zur Dämmerung. Freier Eintritt.

Schatzkammer

tägl. von 10—13 Uhr und von 15 Uhr bis zur Dämmerung. Eintrittspreis 1 zł.

Königliche Gruft

tägl. von 10—13 Uhr und von 15 Uhr bis zur Dämmerung. Eintrittspreis 1 zł.

Sigismundsturm

tägl. von 10—13 Uhr und von 15 Uhr bis zur Dämmerung. Eintrittspreis 25 gr.

2. Königsschloss „Wawel“, T. 1262

tägl. von 8 Uhr bis zur Dämmerung. Eintrittspreis 1 zł. An Sonntagen 25 gr.

3. Drachenhöhle

tägl. von 8 Uhr bis zur Dämmerung. Eintrittspreis 1 zł.

4. Gobelinausstellung („Arasse“)

tägl. von 8 Uhr bis zur Dämmerung. Eintrittspreis 1 zł.

5. Ethnografisches Museum am Wawelberg

nach Anmeldg. bei der Museumverwaltung am Wawel I. Stock. Eintrittspreis bei Gruppen von mindestens 5 Personen, per Person 50 gr.

STADTINNERES.

6. **Jagiellonische Bibliothek**, T. 136. St. Annagasse 12, von 8—12, am Donnerstag von 9—12 Uhr.
7. **National - Museum**, I. Abtlg. Moderne Gallerie, Hauptplatz, Tuchlauben, tägl. von 10—14 Uhr. Eintrittspreis 1 zl.
8. **Emmerich Grf. Hutten - Czapski'sches Museum**, II. Abtlg. des Nationalmuseums. T. 519. Wolskagasse 10, am Mittwoch, Sonn- und Feiertag von 10—14 Uhr. Eintrittspreis 50 gr.
Numismatik, Grafik, Drucke, Denkmäler aus dem Mittelalter, Waffen und Gegenstände der Kunstindustrie.
9. **Haus und Museum Johann Matejko's**, III. Abtlg. des Nationalmuseums, Florianigasse 41, täglich von 10—14 Uhr. Eintrittspreis 50 gr.
10. **IV. Abtlg. des Nationalmuseums des Felix Jasieński**, poln. und japanische Kunst, Teppiche, Gegenstände aus verschiedenen Zeitaltern u. a. m. Infolge Mangel an geeignetem Gebäude ist diese Abtlg. gegenw. dem Publikum nicht zugänglich.
11. **V. Abtlg. des Nationalmuseums des Erasmus Barącz**. Karmelitergasse 51, am Mittwoch, Sonn- und Feiertag von 10—14 Uhr. Eintrittspreis 50 gr. Poln. Kilims (eig. Gattung der poln. Teppiche), oriental. Teppiche, Waffen, Werke der Malkunst des XIX. Jh. u. v. a.
12. **Czartoryski'sches Museum**. T. 60. Piaristengasse 6, am Dienstag und Freitag von 10—11 Uhr und von 12—13 Uhr. Eintritt frei. Für Ausflugsgruppen zugänglich nur an Dienstagen, Freitagen und Samstagen nach früherer Anmeldeg. bei der Museumverwaltung.

13. **Gallerie der schönen Künste**, Stephansplatz (Plac Szczeпаński), tägl. von 10—16 Uhr. Eintrittspreis 1 zł. 50 gr.
14. **Rathausturm**, IV. Abtlg. des Nationalmuseums, Hauptplatz, an Sonn- und Feiertagen von 10—14 Uhr, an Wochentagen nach früherer Anmeldg. in der Kanzlei d. Nationalmuseums in den Tuchlauben. Eintrittspreis 50 gr.
15. **Barbakan**, VII. Abtlg. d. Nationalmuseums, ein Ueberrest der Befestigungskunst, gelegen in den Plantationen, in der Nähe des Florianertores. Geöffnet in den Sommermonaten von 10—14 Uhr, in den Wintermonaten zugänglich nach früherer Anmeldg. in der Kanzlei d. Nationalmuseums in den Tuchlauben. Eintrittspreis 50 gr.
16. **Marienturm**, VIII. Abtlg. des Nationalmuseums, Hauptplatz. Zugänglich in den Sommermonaten von 10—14 Uhr, in den Wintermonaten hingegen nach früherer Anmeldg. in der Kanzlei d. Nationalmuseums in den Tuchlauben.

KIRCHEN.

Marienkirche (Ringplatz) mit Hochaltar von Wit Stwosz. Event. Oeffnung des geschlossenen Altars gegen Anmeldung in der Sakristei u. besondere Vergütung an die Kirchendiener von Zł. 10.

Weiter **St. Adalbertskirche**, **St. Anna** (St. Annagasse), **St. Peter**, **St. Andreas**, **S. Aegidiuskirche** (Grodzkagasse), **St. Florian** (Warszawska), **Dominikaner** (Dominikanerplatz), **Franziskaner** (Franziskanerplatz), **St. Katharinakirche** (Stradom), **St. Michaelskirche** (Skalka), **Heilige Kreuzkirche** (Heiliger Geist Platz).

Lohnend die Besichtigung der Wandelgänge in der Katharinenkirche sowie in der Dominikaner- u. Franziskanerkirche.

Alte Synagoge (Kazimierz), mitten im altertümlichen Ghetto.

AUSFLUEGE IN DIE UMGEBUNG KRAKAUS.

Kościuszko - Hügel mit Ausblick auf die Stadt Krakau.

Bielany mit Kamaldulenser-Stift. Auch hier bietet sich eine weite Aussicht, bei klaren Tagen bis an die Karpathen und die Tatrakette. 20 Minuten Autofahrt.

Die Ruinen der grossen **Benediktiner - Abtei Tyniec** mit Schiff und Auto in 20 Minuten erreichbar.

Salzbergwerk von Wieliczka. Nur an Wochentagen von 15—17, mit Eisenbahn oder Autobus ($\frac{1}{2}$ Stunde).

Ruinen der Burg Tenczynek von Krzeszowice in $\frac{3}{4}$ Stunden erreichbar.

Czerna mit alterthümlichem Karmeliter-Kloster.

Ojców (eine halbe Stunde Autofahrt von Krakau) polnische Schweiz genannt.

Zakopane. Klimatischer Kurort am Fusse des grossartigen Tatragebirges. Autobus 3 Stunden.

Sprachkundige Führer stellt bei und sämtliche Informationen erteilt der Verband zur Förderung der Touristik in Polen, Krakau Szpitalnagasse 36, T. 1385, woselbst auch Autobusfahrtscheine ausgefolgt werden.

Obiger Verband vermittelt auch bereitwilligst den P. T. Reisenden bei Erwerbung von Eintrittskarten zur Besichtigung aller Sehenswürdigkeiten, wie Museen, Ausstellungen, Bildergalerien, Eintrittsermässi-

gungen u. dgl. Auch sonstigen Wünschen der P. T. Reisenden u. Touristen trägt der Verband jederzeit gerne Rechnung.

2. GESCHICHTLICHES.

Krakau gehört zu den ältesten Städten Polens und war immer die Hauptstadt des südlichen Polentums (Kleinpolens). Es soll gegen 700 n. Ch. von Krakus angelegt worden sein. Das erste Bistum gründete Boleslaus der Grosse im Jahre 1000. Boleslaus II. ermordete hier 1079 den hl. Stanislaus. Im XIII. und XIV. Jahrhundert siedeln sich hier (nach der Zerstörung und Plünderung 1241, 1260, 1281 durch die Tataren) viele Deutsche an, die sich sogar später gegen König Ladislaus Łokietek empörten. Łokietek erhob auch Krakau zur Residenz und liess sich daselbst 1320 krönen. Sein Sohn Kasimir der Grosse gründete die erste polnische Universität. Unter den Jagellonen im XV. und XVI. Jahrhundert war Polen ein sehr mächtiger Staat. Gegen Ende des XVI. Jahrhunderts starb dieser Stamm aus und von nun an ward Polen ein Wahlreich. Einer von den Wahlkönigen, Sigismund III., verlegte die Residenz nach Warschau. Nach dem Untergange Polens besetzten die Preussen die Stadt 1794, dann wieder die Oesterreicher 1796. Der Wiener Kongress 1815 bildete aus Krakau und Umgebung eine selbständige Republik unter dem Schutze der drei benachbarten Mächte; im Jahre 1846 wurde es als Grossherzogtum Krakau der ehem. österreichischen Monarchie einverleibt. Die Auferstehung Polens brachte im Jahre 1918 auch der alten Königsstadt ihre politische Befreiung.

3. ALLGEMEINE BEMERKUNGEN. ÜBER KRAKAU.



Allgemeiner Anblick des Wawel von der Weichsel aus.

Krakau liegt unter dem $50^{\circ} 3' 52''$ nördl. Breite und dem $17^{\circ} 35' 45''$ östl. Länge an der Eisenbahnstrecke Trzebinia---Lemberg. In einer anmutigen, von einem sanft aufsteigenden Hügelkranz umgebenen fruchtbaren Ebene, ist Krakau am linken Ufer der Weichsel im Laufe vieler Jahrhunderte erbaut worden und kann wegen seiner vielen Sehenswürdigkeiten, seiner historischen Erinnerungen und seiner interessanten, malerischen Umgebung für den Fremden als ein angenehmer und lohnender Aufenthaltsort empfohlen werden. Nirgends findet man wohl den Typus des Polenreiches reiner ausgeprägt, als hier. Krakau, nach Einverleibung der bisher selbständigen Dorfge-
meinden, die mit der alten Stadt und der Stadt Podgó-
rze am rechten Weichselufer Gross-Krakau bilden,

zählt heute ungefähr 200.000 Einwohner und ist in einundzwanzig Bezirke eingeteilt. Die innere Stadt ist mit prächtigen Anlagen (Plantationen) umgeben, welche auf der Stelle der Mauern und Wälle, die die eigentliche Stadt im Mittelalter umgaben, gepflanzt wurden. Krakau ist der Sitz eines kath. Fürsterzbischofs, des V. Korpskommandos, des Berufungsgerichtes, des Ober- und Bezirksgerichtes, der Wojewodschaft und verschiedener, dieser untergeordneten Behörden. Es hat 43 Kirchen, 34 Klöster, acht Synagogen, eine Akademie der Wissenschaften, Universität, Akademie der bildenden Künste, montanistische Hochschule, Handelsakademie, höhere Ackerbauschule, öffentliche Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt, höhere Gewerbeschule, zwei höhere Töchterschulen, zehn Gymnasien, drei private Mädchengymnasien, 56 Volksschulen, Musikkonservatorium und einen Musikverein.

4. RUNDGANG.

Jeder Fremde, der Krakau besucht, eilt sofort auf den Hauptplatz, der in der Mitte der Stadt sich befindet. Das Zentrum dieses Platzes nimmt ein grosses, 70 m langes Gebäude, die **Tuchhalle** (Sukiennice) ein, dessen oberes Geschoss das **Nationalmuseum** enthält. In demselben befinden sich grossartige Gemälde, unter anderen von Matejko: „Die Huldigung Albrechts von Brandenburg 1525“, Siemiradzki's „Fackeln des Nero“, ferner nationale Andenken und Erzeugnisse des Kunstgewerbes. Diese Tuchhalle oder Tuchlauben wurde schon im XIV. Jahr. von Kasimir dem Grossen erbaut. Bereits im XIII. Jahrhundert existierten hier hölzerne Verkaufsläden, in denen Tuchsorlen verkauft wurden. In späteren Zeiten wurden diese Holzläden in



Die Tuchlauben : Säulengänge.

Ziegelstein umgebaut und überwölbt. Im XVI. Jahrhundert fielen diese Tuchläden einem verheerenden Brande zum Opfer. In der folgenden Zeit wurden sie neu errichtet und im XIX. Jahrhundert renoviert nach den Plänen des Architekten Prylinski, schliesslich mit den Arkadengängen versehen. Daneben sehen wir einen hohen vereinzelt Turm mit neu angebaute Militärhauptwache, der ein Ueberrest des alten **Rathauses** ist (1820 demoliert). An der Ostseite des Ringplatzes



Hauptplatz: Der Rathausturm.

<http://rcin.org.pl>



Marienkirche und Tuchlauben.

die **Marienkirche**, ein stattlicher, im gotischen Stil vom Bischof Iwo Odrowąż im Jahre 1226 gegründeter Bau. Die ursprüngliche Kirche war ehemals aus Holz hergestellt, jedoch nichts desto weniger dürfte der Bau imposant gewesen sein. Im Jahre 1241, gelegentlich eines Tartareneinfalls in Polen wurde diese Kirche gänzlich zerstört. Von diesem Bau blieben in Laufe der Zeit nur die Fundamente und die unteren Teile der Türme, sowie die zwischen beiden gelegene überwölbte Halle zurück. Dieser Bau ging im Laufe der Zeit ebenfalls zugrunde und nur das Hauptschiff, sowie die unteren Teile der Türme blieben erhalten.

Alles Uebrige entstand in der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts, mit Ausnahme der im XV. und XVI. Jahrhundert zugebauten Kapellen. Die Kirche hat zwei Türme. Der eine, sogen. Marienturm, 81 m hoch, hat an der Spitze eine goldene Krone; von diesem Turme

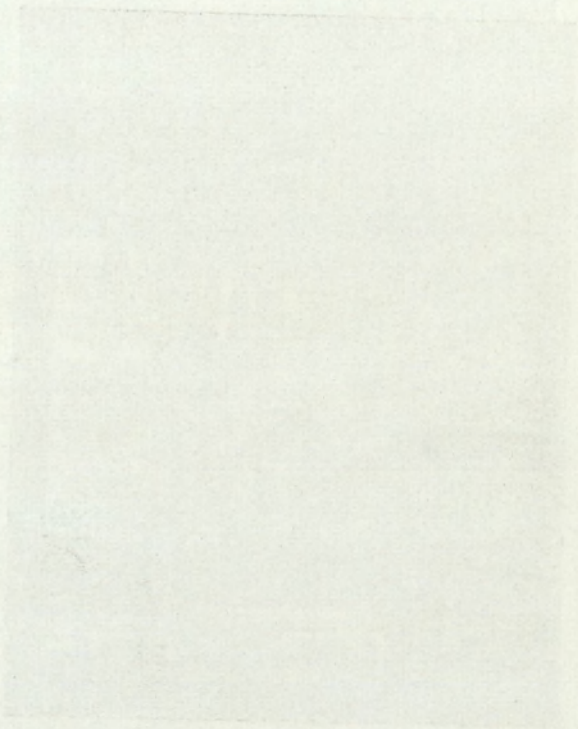


Marienplatz.

aus, wird alle Stunden eine allhergebrachte Melodie, genannt „Hejnal“, geblasen. — Das Innere der Kirche macht durch die Geräumigkeit und Leichtigkeit der Proportionen, einen kunstvoll geschnitzten Hochaltar von Wit Stwosz (Veit Stoss), schöne Grabdenkmäler, ein in farbigem Marmor gefertigtes Ciborium, reiche Monumente und grossartige, entzückende Glasmalereien einen imposanten Eindruck. Die Ausführung des Hochaltars dauerte vom Jahre 1447 bis 1498. Der Altar hat Kastenform d. h. besteht aus einem mittleren, unbeweglichen Teile und aus zwei beweglichen, welche die Rolle der Türe abgeben. Die Kirche zeichnet sich durch eine herrliche Polychromie aus, welche von Matejko entworfen wurde. Die Kirche besitzt auch eine reiche Schatzkammer und berühmte Gemälde von Hans Suess von Kulmbach (erste Hälfte des XV. Jh.). Bemerkenswert ist auch die daneben stehende **St. Barbarakirche**, 1394—



Marienkirche: Hauptaltar von Wit Stwosz (Veit Stoss).



Digitized by Google



Hl. Barbarakirche.

1402 erbaut, und das altertümliche, zu Ehren des **hi. Adalbert** von Prag errichtete Kirchlein am Eingang in die Grodzkagasse (Burggasse). Ehe wir den Ringplatz verlassen, müssen wir noch das **Micklewicz-Monument** († 1855), des grössten polnischen Dichters betrachten. Von der Südseite des Ringplatzes aus gelangt man in westlicher Richtung durch die **Annagasse** zum **Collegium physicum** mit zoologischen, mineralogischen und physikalischen Sammlungen. Weiter liegt (in derselben Strasse) **Collegium majus**, auch **Jagello-**



Der Hof der Jagellonischen Bibliothek.

nische Bibliothek (XV. Jahrhundert) genannt, mit zirka einer Million Bände, 3260 Atlanten und Karten, 6500 kostbaren und seltenen Handschriften, 9861 Stichen, 4500 Musikalien. Sehenswert ein Kodex mit prächtigen Miniaturmalereien von Balthasar Bem aus dem Jahre 1520, Platos Handschrift aus dem X. Jahrhundert u. v. a. Der Hof der Bibliothek ist ein Kunstwerk der Architektur, man betrachte nur den prächtigen, gotischen Säulengang und das Kristallgewölbe. In der Mitte des Hofes befindet sich das Monument des **Nikolaus Kopernikus** (1473—1543), das 1900 errichtet wurde. Gegenüber der Bibliothek befindet sich die **St. Annakirche** (gebaut 1689—1703) mit zwei Türmen, einer Kuppel und einem sehr reich dekorierten Innern, mit schönen Marmormosaiken und einem Grabmal des **hl. Johannes Kantius**. — Die neue **Universität** (Collegium novum), (gebaut 1883—1887) im



Die Jagellonische Universität.

gotischen Stile („Rohbau“), liegt in der Nähe der Jagellongasse mit der Hauptfront gegen die Anlagen. Im Parterre befindet sich das **archäologische Museum** mit ägyptischen, griechischen, römischen und polnischen Altertümern. — Verlassen wir nun die Anlagen und gehen von der Universität die **Wolskagasse** hinunter, so gelangen wir zum **Jordan-Park**. In der **Smo-**

leńskagasse Nr. 9 befindet sich das städtische **Technisch-industrielle Museum** mit reichhaltiger Bibliothek und Sammlungen von Gegenständen des Kunstgewerbes, Münzen, Metallgefäßen, geschmiedet und handgetrieben, Musikinstrumenten, Gobelins, Kilims, Geweben, kunstvollen Gürteln, Heimarbeitszeugnissen u. v. a. Unterwegs verfehle man nicht das **Czapski-Museum** (Gemäldegalerie, sehenswürdige Altertümlichkeiten) in der Wolskagasse zu besuchen. In derselben Gasse erbaute der Turnverein „**Sokół**“ sein schönes, reich ausgestattetes Vereinslokal mit Turnsälen. Passieren wir dann die **Herz Jesu-Kirsche** beim neuen Kloster der Dienerinnen der Herzen Jesu, die Kirchen zur **Gottes Barmherzigkeit** und des **Felzianerinnen-Ordens**, so kommen wir wiederum zu den Anlagen. In der Franziskanerstrasse finden wir die schöne **Franziskanerkirche** aus dem XIII. Jahrh., mit dem alten Grabdenkmal des Königs Boleslaus des Schamhaften († 1279), grossartigen Glasmalereien von Wyspiański († 1907) und einer prächtigen Polychromie dieses Meisters. Gegenüber: das **Fürsterzbischöfliche Palais**. Nun gehen wir an dem **Magistratsgebäude** vorbei und kommen zur **Dominikanerkirche**, die schon 1223 erbaut und nach dem Brande 1850 wiederhergestellt wurde. Das Grabdenkmal des Königs Leszek Czarny († 1289) und das brozene Relief Philipp Calimachs sind die bemerkenswertesten Sehenswürdigkeiten dieser im rein gotischen Stile erbauten Kirche. Nun wollen wir die Grodzkagasse hinaufgehen, um das **Schloss** zu besichtigen. — Unterwegs treten wir noch in die **St. Peterskirche** mit dem Grabmal des berühmten Kanzelredners **Peter Skarga**. Sie ist im Stil der hl. Jesukirche in Rom 1597 vom König Sigismund III. erbaut worden. In der Nähe steht die zweitürmige **St. Andreaskirche**.



Die Kirchen des hl. Peter und des hl. Andreas.

Am Ende der Grodzkagasse sehen wir die älteste Kirche in Krakau, die **St. Aegidiuskirche**, gegründet 1080; darin Bilder der altdutschen Schule.



Wawelansicht von Norden.

Vor uns auf einem Hügel ragen die Mauern und Türme der schon von weitem sichtbaren **Burg „Wawel“**, die den Hauptschmuck der Stadt bildet.

In vorhistorischen Zeiten war die Wawelburg der Sitz der poln. Fürsten. Im XIV. Jahrhundert erbaute Kasimir der Grosse an Stelle eines alten Kastells das Schloss, das mit der Zeit erweitert und später reno-



Wawel von der Straszewskistrasse aus.



Kopuła Zygmunowska na Wawelu

Wawel, Kathedrale: Die Kuppel d. Sigismunds Kapelle.

welche vom König Boleslaus dem Kühnen erbaut wurde, besichtigen.

Vom Schloss aus genießt man eine reizende Aussicht bis nach den Karpathen. Den Hauptpunkt des Hügels nimmt die **Domkirche** ein, ein prächtiges, gotisches Gebäude, das in die Reihen der schönsten Kirchen Europas gestellt werden kann und die für jeden Polen, als Grabstätte der polnischen Könige und Helden nationales Heiligtum ist. Die grösste Zierde der Kirche bilden die 18 Kapellen, die wir hier näher besprechen wollen. Mitten in der Kirche befindet sich der silberne Sarg (Barocco) des hl. Stanislaus, des Schutzheiligen von Polen, der vom König Boleslaus im Jahre 1079 erschlagen wurde. Auf der rechten Seite vor dieser Grabstätte befindet sich der Sarkophag des Königs Ladislaus Jagiełło († 1434), auf der linken Seite das Denkmal des Ladislaus Warneńczyk, König von Polen und Ungarn († 1444). Die 1. Kapelle bei der Kripta rechts, die **hl. Kreuzkapelle** enthält das Denkmal Kasimir des Jagiellonen († 1492), ein Werk des Bildhauers Wit Stwosz, im roten, schwedischen Marmor ausgeführt. Mitten an der Westwand, zwischen den Fenstern, steht das Grabmahl des Bischofs Soltyk († 1788), welchen die Russen nach Kaługa verschleppten, was auf dem Relief dargestellt ist. — Auch befindet sich in dieser Kapelle ein beachtenswerter, zusammenlegbarer Altar (Tryptykon). Die 2. rechts vom Eingange ist die sogen. **Potocki-Kapelle**, mit dem alten, schönen Altarbilde Guercino da Cento's, dem Denkmal des Bischofs Philipp Padniewski und der Marmorstatue des segnenden Christus Thorwaldsen's, ferner zwei Büsten des Grafen Adam Potocki und seiner Mutter. — Die 3. **Fürst Radziwill** — oder Akademische Kapelle, enthält viele Denkmäler der Rekto-

ren und Professoren der Krakauer Universität. — Weiter die 4. schöne **Waza-Kapelle** (Barokstil), gegründet von Sigismund III. Sie ist innen ganz mit schwarzem Marmor ausgelegt und hat eine schöne bronzene Tür. — Die 5. ist die **Sigismunds-Kapelle**, eine Perle der Architektur, ein Meisterwerk im italienischen Renaissancestil, von Bartolomeo Berecci ausgeführt. Die Wände derselben sind mit einem prachtvollen Steinschnitzwerk des italienischen Bildhauers Cini de Sienna geschmückt. Da finden wir auch drei Marmormonumente und zwar des Königs Sigismund I. († 1548) von Johann Maria Padovano, ferner Sigismund August's († 1572) und der Anna Jagiellonka, des letzten Sprosses der Jagellonischen Dynastie, von Santi Guci. Bemerkenswert ist noch der Hauptaltar in dieser Kapelle, ein Meisterwerk der Goldschmiedekunst (von Melchior Bayr, Nürnberg) und das kupferne, stark vergoldete Dach. Gegenüber dem Eingang zu dieser Kapelle an der Wand finden wir einen Sarg mit dem Grabmal der Königin Hedwig († 1399), ein prachtvolles Werk aus reinem Carrara-Marmor von Anton Madejski. — Weiter die 6. **St. Joachim-Kapelle** mit zwei Denkmälern der Krakauer Bischöfe — dann die 7. **St. Johann-Kapelle** aus dem XVI. Jahrhundert — die 8. **St. Andreas-Kapelle** mit dem schönen Renaissancedenkmal Johan Olbracht's, Königs von Polen. Gegenüber der prachtvolle gotische Marmorsarkophag Kasimir der Grossen (1333—1370) des letzten Sprosses der Dynastie der Piasten. — Die nächste 9. Kapelle ist jene des **Bischofs Grott**. — Die drei Querkapellen, die des **Tomicki**, **Königs Batory** und der **hl. Katharina**, befinden sich hinter dem Hauptaltar. — Die 11. **Kapelle des Stefan Batory** gehört zu den schönsten der Cathedralkirche. Ehemals war sie mit den königlichen Gemä-

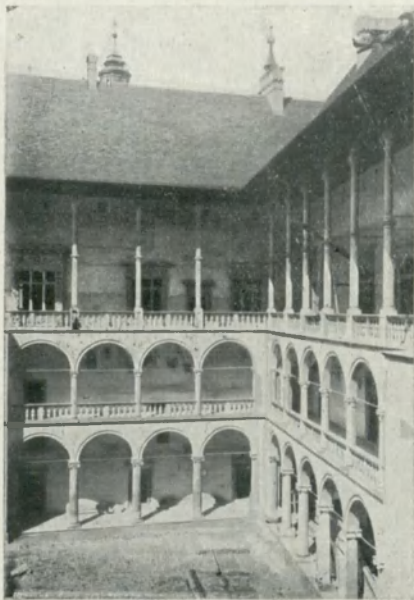
chern verbunden und hier befindet sich auch der königliche Thron aus rotem Marmor, wo die Könige die heilige Messe anhörten. In unmittelbarer Nähe dieser Kapelle befindet sich ein Altar mit einem gekreuzigten Christus, von dem die Legende besagt, dass er die polnische Königin Hedwig angesprochen haben soll.

Gegenüber der Sakristei das älteste Grabdenkmal der Domkirche des Königs Ladislaus Łokietek († 1333). Im linken Schiffe der Kirche finden wir noch fünf Kapellen, nämlich: die 13. **Zebrzydowski'sche-Kapelle** aus dem XIV. Jahrhundert mit den Gräbern dieser Familie — die 14. **St. Lorenz-Kapelle** (Skarszewskiego), die 15. **Lipski'sche-Kapelle** mit vielen **Grabmälern** der Krakauer Bischöfe — dann die 16. **St. Maria vom Schnee-Kapelle**, die 17. **der Fürsten Czartoryski-Kapelle** und die 18. **hl. Dreifaltigkeits-Kapelle**. Sie wurde von der Königin Sophie erbaut, in den letzten Jahren ganz renoviert und mit moderner Polychromie von Wladimir Tetmajer verziert. Hier befindet sich auch das Denkmal des Krakauer Bischofs P. Tylicki (1616) und das Standbild des Wladimir Potocki von Thorwaldsen. — Ausserdem schmücken die Kirche zahlreiche Denkmäler, Meisterwerke der älteren und neueren Kunst. — Es bleibt uns noch die interessante **Gruff der polnischen Könige** zu besichtigen. Hier sind die Gräber der grössten polnischen Feldherren: des Königs Johann III. Sobieski — (Befreiers von Wien 1683), des Thaddäus Kościuszko und des Fürsten Josef Poniatowski (1823 in der Elster ertrunken). Diese Kapelle enthält 24 Särge und Monumente. In der Nähe der 16. Kapelle, in dem linken Seitenschiffe, befindet sich der Eingang in eine Krypta, wo die sterblichen Ueberreste der grossen polnischen Dichter Adam Mickiewicz († 1855) und Julius Słowacki († 1849) ruhen. — An die Sakristei stösst die



Wawel, Königsschloss: Schlossarkaden (Detail).

Schatzkammer (nur um 10 Uhr vormittags zu besichtigen), welche wertvolle Gefäße aus edlen Metallen, Kirchengerate, Reliquien der Heiligen und sonstige Denkwürdigkeiten enthält. Erwähnenswert ist noch



Wawel: Die Säulengänge im Königsschloss.

die 100 Zentner schwere **Sigismundglocke** im Sigismundturm, das Innere des königlichen **Schlosses**, der Hof und die sagenumwobene Drachenhöhle.

Das Schloss, einst die Residenz der polnischen Könige, wurde seit dem Jahre 1905 einer gründlichen

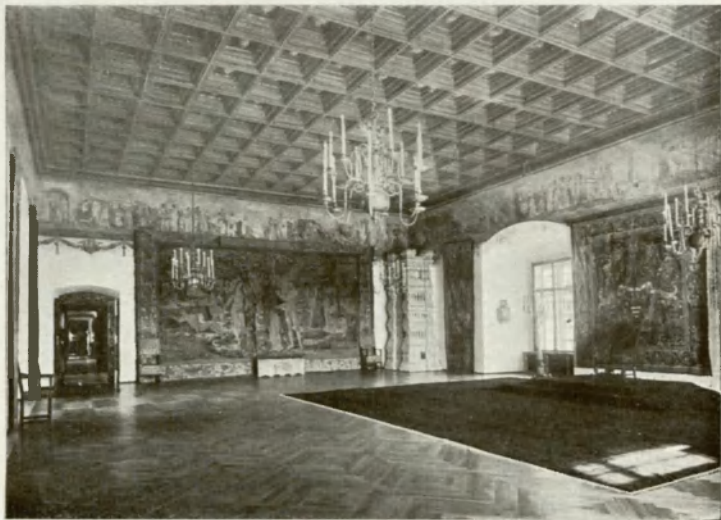
Renovierung unterzogen. Vorderhand sind der Besichtigung zugänglich: der von den Arkaden eingefasste Turnierhof mit der kleinen Kirche der hl. Felix und Adauktus aus dem X. Jahrhundert, der Gesandtensaal, die Schlafkemenate des Königs Sigismund, die restaurierten Säle im Parterre, ferner im I. und II. Stockwerke die Marmorstiege, genannt auch „Gesandtenstiege“, welche vom Erdgeschoss in den I. u. II. Stock und zu den königlichen Gemächern führt, endlich die Ausstellung der prachtvollen Gobelins („Arasse“) aus dem XVI. Jh., die in Brüssel für den König Sigismund August, aus Anlass seiner Vermählung mit der Erzherzogin Katharina von Oesterreich angefertigt worden sind.

Die Wände sind teilweise mit Gobelins von seltenem Wert behangen, die sich durch den besonderen, ihnen eigentümlichen Kolorit auszeichnen.

Wir gehen nun zur ausführlichen Beschreibung der restaurierten und teilweise eingerichteten königlichen Gemächer über. Im Parterre der Burg befand sich der königliche Hof, im I. Stock die königlichen Gemächer und im II. St. der Senat, die Gemächer der Gesandten und die Repräsentationssäle.

Besonders sehenswert sind im Parterre: Der gotische Saal aus den Zeiten Kasimir des Grossen († 1370), dessen Gewölbe auf einem Pfeiler ruht, in dem und in dem anstossenden Zimmer sich bis zum Jahre 1796 die Schatzkammer befand. Eine aussergewöhnliche Sehenswürdigkeit bildet hier eine mittelalterliche Schlosskemenate mit einem schlanken Fenster. Das war das Schlafgemach, dessen Wände über Auftrag Königs Jagiellos mit bizantinischen Malereien geschmückt wurden.

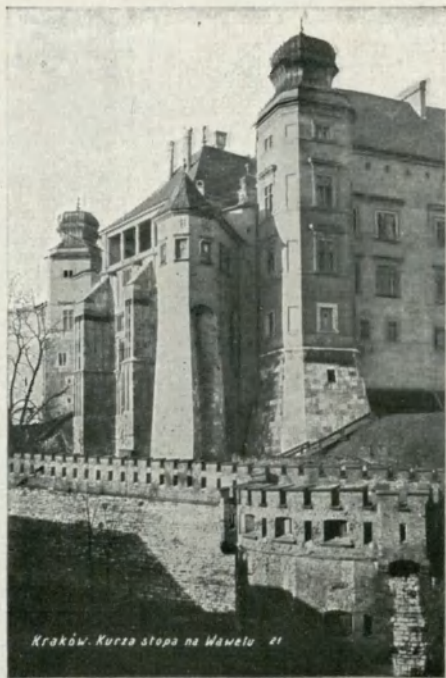
Im ersten Stock sind gegenwärtig restauriert und



Wawel, Königsschloss: Der Gesandtensaal, gen. „Unter d. Köpfen“.

<http://rcin.org.pl>

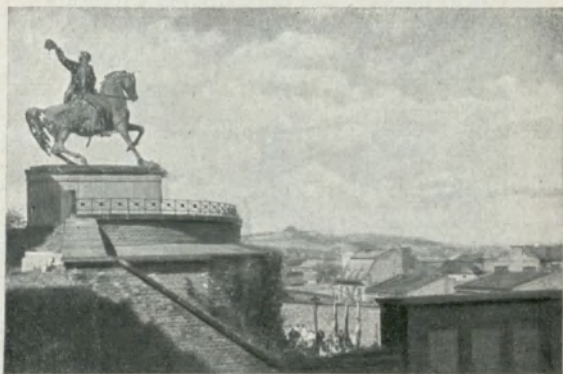
sehenswert folgende Gemächer: rechts vom Stiegenhaus eine Kemenate mit prachtvollem Türstock. Nach Passieren der zwei folgenden Säle, gelangen wir zu



Wawel: „Kurza Stopka“ (Hahnenfuss).

einer, in dem s. g. „Dänischen-Turm“ gelegenen Kemenate, woselbst sich der königliche Ankleideraum befand. Der folgende Saal besitzt eine schöne kasse-

tonierte Decke mit profilierten Stützbalken und mit einem gemalten Fries. Der nächste Saal war die königliche Schlafkemenate. Sie zeichnet sich durch eine schöne Freskomalerei aus, die um den ganzen Saal herumläuft und vermutlich von Hans Dürer angefertigt wurde. In diesem Saal sind noch erwähnenswert: eine schön gemalte kassetonierte Decke, zwei Türstöcke im Uebergangsstil aus dem gotischen in den Renaissancestil, ein Kamin und ein Kachelofen, welche aus dem Wisniowiecki'schen Schloss stammen. Hier beenden wir unsere Wanderung im I. Stock und kehren zu den prächtigen marmornen Gesandtenstiegen zurück, die mit einer Balustrade versehen sind und begeben uns mittels derselben in den II. Stock. Im II. Stock, rechts vom Stiegenhaus befinden sich nachfolgende Räume: Der Speisesaal, genannt „unter den Köpfen“, von einem Flächenraum von 200 m². In diesem Saal, welcher ursprünglich Audienz-



Wawel: Kościuszko-Denkmal.

saal war, empfing König Sigismund III. im Jahre 1605 die Abgesandten des Zaren Demetrius. Die Zimmerdecke dieser riesigen Kemeate ist mit Kassetons und mit meisterhaft geschnitzten Köpfen verziert, von denen je einer in jedem Felde angebracht ist. Ein Teil dieser Köpfe fehlt.

Nun gehen wir den Wawelhügel auf der Südseite herab und kommen in das Stadtviertel **Stradom**, südöstlich von der Burg. Es sei hier die schöne, alte **Bernhardinerkirche** und **Missionärordens-Kirche** erwähnt. Weiter — die Vorstadt **Kazimierz** mit der **St. Michaelskirche** (Skalka), wo der hl. Stanislaus 1079 ermordet wurde. In der unter der Kirche befindlichen Gruft ruht eine Anzahl berühmter und um das Vaterland verdienter Männer: Johann Długosz, Lucian Siemieński, Josef I. Kraszewski, Vinzenz Pol, Teofil Lenartowicz, Adam Asnyk, Heinrich Siemiradzki, Stanislaus Wyspiański. Die **Katharinenkirche** (grossartiges Denk-



Der Teich des hl. Stanislaus auf Skalka (hl. Michaelskirche).

mal des Spytek Jordan — 1568), **Dreifaltigkeitskirche (der barmherzigen Brüder)**, **Frohnleichnamskirche**, das ehemalige (gotische) **Rathaus** und die aus dem XV. Jahrhundert stammende **Synagoge**.

Die Ostseite der Stadt nimmt der Stadtbezirk **Wesoła** ein, mit der **Nikolauskirche**, dem Hauptspital zu **St. Lazarus**, dem **anatomischen Museum** und **Prosektorium**, den medizinischen **Kliniken** mit dem 1774 angelegten **Botanischen Garten** und der **Sternwarte**, dem Kinderhospital zum **hl. Ludwig** und dem grossartigen **Knabenasyl** des Fürsten Lubomirski. In derselben Vorstadt hinter dem letztgenannten Asyl befindet sich der **städtische Friedhof** mit vielen schönen Grabdenkmälern und Kapellen.

Ehe wir die weiteren Stadtviertel besuchen, wollen wir jetzt, da wir nahe am **Stadttheater** sind, dasselbe näher besprechen. Das städtische Theater, welches in den Jahren 1891—93 vom Architekten Johann Zawiej-



Das städt. Julius Słowacki'sche Theater.



Städt. Theater d. J. Słowacki: Theatervorhang von H. Siemiradzki.

<http://rcin.org.pl>

<http://rcin.org.pl>

ski erbaut und am 21. Oktober 1893 eröffnet wurde, führt seit dem Jahre 1909 den Namen des polnischen Nationaldichters Julius Slowacki.

Es ist eines der schönsten polnischen Theatergebäude, im reichen Renaissancestil gehalten und mit pompejanischen Wandmalereien im Foyer geschmückt. Der Zuschauerraum weist — bei zweckmässiger und aesthetischer Raumausnutzung — 900 Sitzplätze auf.

In dem der Theatereröffnung darauffolgendem Jahre wurde der prächtige Vorhang — ein Meisterwerk und Geschenk des berühmten Malers Heinrich Siemiradzki — im Theater angebracht. Er stellt in vier allegorischen Gruppen die Theaterkunst dar.

Das Krakauer Theater bildet die Wiege der polnischen, dramatischen Poesie (Stanislaus Wyspiański) und der jungen Autorentalente, die dann nach dem ganzen Polen ihren Weg nahmen.

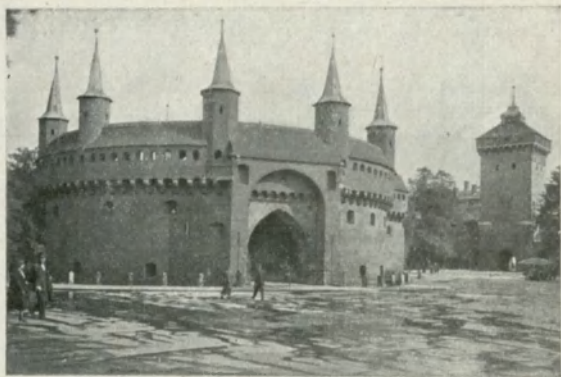
Die Bildergalerie im Westibüle schmücken zahlreiche Portraits hervorragender Mitarbeiter der Krakauer Bühne.

Vor dem Theater steht die Büste des Lustspieldichters **Alex. Grafen Fredro** des Bildhauers Godebski. Unweit vom Theater sehen wir die **hl. Kreuzkirche**, einen sehr altertümlichen Bau in romanischem Stil. Wenn wir vom Theater unsere Schritte etwas nördlich wenden, so erblicken wir noch einige Türme und Mauern, welche die Ueberreste der alten Fortifikationen sind. Berühmt ist das **Florianitor** und vor ihm das **Rondell (Aussenfort)** aus dem XV. Jahrh. Rechts hinter dem Florianitor befindet sich das **Museum der Fürsten Czartoryski**, eine berühmte und äusserst reiche, interessante Sammlung von Kunstgegenständen und das reichste Archiv in Polen, auch eine grosse



Das Florianitor.

Bibliothek, Waffensammlung und Gemäldegalerie (Leonardo da Vinci, Raffael, Tizian, Rembrandt). In der Nähe befindet sich **die Piaristenkirche**. In derselben (Johannesstrasse) sehen wir ferner die **St. Johanneskirche**, in der Querstrasse die **St. Markuskirche**, gegenüber, das Eckhaus in der Slawkowskagasse, die



Das Rondell.

Akademie der Wissenschaften (gegr. 1871) mit einer grossen Bibliothek, einem physiographischen und vorhistorischen Museum und einer wertvollen Sammlung von Kunstgegenständen. Gehen wir zurück an der Markuskirche vorbei in der gleichnamigen Gasse weiter, so gelangen wir zum Kloster und zur interessanten Kirche des Reformaten-Ordens.

In dem im Norden der Stadt liegenden Stadtviertel **Kleparz** sind zu erwähnen: die **Kunstakademie**, die **Florianikirche** mit Kunstschnitzereien von Wit Stwosz, das grosse Kloster der Barmherzigen Schwestern mit der **St. Juda- und Simeonkirche**, und die **Kirche des Missionärordens**.

Weiter ist noch erwähnenswert: die schöne Kirche zur **Heimsuchung Maria**, das **Karmeliterkloster**, die **Auferstehungsordenskirche** und noch eine ganze Reihe kleiner Kirchen und Kapellen, Klöster und Anstalten,



Die Piaristenkirche.

die wir jedoch wegen Mangel an Raum hier nicht näher beschreiben können.

Am Ende der Karmelickagasse befindet sich der schöne **Krakauer Park** mit Sportplätzen. Kommen wir dieselbe Strasse zurück, so finden wir weiter links auf dem **Szezepanskiplatz** das Gebäude des **Kunstvereins** und vor demselben, in den Anlagen (Plantationen), das Denkmal des polnischen Malers **Arthur Grottger**. Auf der Südseite dieses Platzes steht das alte



Das Denkmal des Königs Ladislaus Jagiello.



Basztowa (Bastelen-)gasse: Das Rondell, die Polnische Bank, die Akademie der bildenden Künste, die Handels- und Gewerbekammer.

Theater, welches zu einem Ball- und Konzertsaal umgebaut wurde.

Am Ende der Tadeusz Kościuszko-Strasse, jenseits der Brücke über die **Rudawa** (Nebenfluss der Weichsel), erhebt sich das stattliche **Norbertanerinnenkloster** (XII. Jahrhundert)..

Von den neuen architektonischen Bauten in der Nachkriegszeit sind besichtigungswert:

Das stattliche Gebäude der Polnischen Bank in der Basztowagasse, der Postsparkasse und des Pressepalais, beide in der Wielopolegasse, der Gewerbe-Schule in den Aleje Krasińskiego, der Wöchnerinnenschule (Rockfellers Stiftung) in der Kopernikusgasse, der „Y. M. C. A.“ in der Krowoderskagasse, u. a. m.

5. TRADITIONELLE FESTLICHKEITEN IN KRAKAU.

In Krakau hat sich bis an die jetzige Zeit eine Reihe von Festlichkeiten lokaler Bedeutung erhalten, deren historischer Ursprung bis in das Mittelalter reicht. Die interessanteste Festlichkeit bildet der s. g. „Lajkonik“, ein traditionelles Volksfest, das auf den dem Frohnleichnamsfeste folgenden Donnerstag am Nachmittage zur Erinnerung an die erfolgreiche Abwehr einer Tartareninvasion im XIII. Jahrhundert begangen wird. „Lajkonik“, ein Steckenpferd reitend, verkleidet als Tartarenführer, umgeben von seinem zahlreichen und bunt gekleideten Gefolge, bei einer eigentümlichen Musik, bewirkt seinen Einzug in die Stadt aus dem Stadtviertel Zwierzyniec. Bei diesem Einzug vollzieht „Lajkonik“ verschiedene Evolutionen zur allgemeinen Belustigung der ihn umgebenden ungeheuren Volksmenge.

Ein weiteres interessantes und malerisches Volksfest bildet „Emaus“, im Stadtviertel Zwierzyniec, am zweiten Feiertage der Ostern, weiters „Rękawka“ auf den im Süden von Krakau gelegenen Höhen von Krzemionki, an dem der frühererwähnten Emausfeier nächstfolgenden Tage.

Berühmt sind ferner die Krakauer Festlichkeiten, besonders die imposante Frohnleichnamprocession am Haupttring, weiters das Fest der Krakauer Schützengilde, deren Gründung in das Mittelalter reicht und deren Feierlichkeiten, besonders das der Königswahl vorangehende „Königsschiessen“ mit dem Einsetzen des Königs und dem Umzug in dessen „Reich“ ein besonders interessantes Gepräge aufweisen u. a. m.

6. DIE NÄHERE UMGEBUNG DER STADT.

Auch die nähere Umgebung der Stadt bietet viel Schenswertes sowohl in landschaftlicher, als auch in geschichtlicher Beziehung.

Nordwestlich der Stadt, ungefähr eine halbe Meile von ihr entfernt, erhebt sich auf dem **Bronisława-Berge** ein weithin sichtbarer, 34 Meter hoher, künstlich aufgeschütteter Hügel, der auf seiner Spitze einen grossen Granitblock mit der Aufschrift „Kościuszcze“ trägt. Es ist dies das Denkmal des berühmten und volkstümlichsten polnischen Nationalhelden **Tadeusz Kościuszko** († 1817 in Solothurn in der Schweiz) und wurde in den Jahren 1820—23 unter Mitwirkung des gesamten polnischen Volkes nach alter Volkssitte errichtet. Von seiner Spitze aus hat man einen entzückenden Ueberblick über die Stadt und das ganze Weichseltal. Seit 1850 ist der Hügel von einer Befesti-

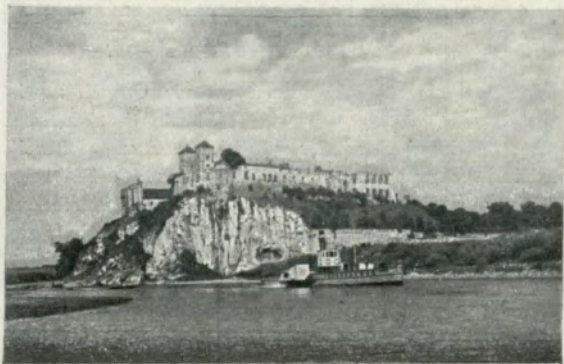
gung umgeben, doch ist der Eintritt für jedermann frei. Am Fusse des Hügels befindet sich eine schöne gotische Kapelle. Man erreicht diesen lohnenden Ausflugsort entweder von der Wolskagasse zu Fuss über den städtischen Weidenanger, genannt „**Blonia**“, oder mit dem Wagen Nr. 5 oder 6 der elektrischen Strassenbahn.

Einen Kilometer weiter nördlich liegt das Dorf **Wola Justowska**, mit einem aus dem XVI. Jahrh. stammenden, in neuerer Zeit restaurierten Schloss (früher Eigentum des Fürsten Czartoryski) und einem schönen Park. In der Nähe die **Skaly Panieńskie** (Jungfernfelsen), eine romantische, sagenumwobene Bergpartie. Dieses ganze Terrain wurde nach dem Kriege als ein Naturpark angelegt.

Auf gut erhaltenen Fusswegen durch die „**Skaly Panieńskie**“, oder per Wagen auf der am Kosciuszkohügel vorüberführenden Chaussee gelangt man in zirka $\frac{1}{2}$ Stunde nach dem schön bewaldeten **Bielanyberge**, der auf seiner plateauartigen Höhe das im XVI. Jahrhundert gegründete **Kamaldulenser Kloster** trägt. Auch hier bietet sich eine weite Aussicht, bei klaren Tagen bis an die Karpathen und die Talrakette.

Dem Kloster gegenüber auf dem rechten Ufer der Weichsel sieht man die Ruinen der grossen **Benediktinerabtei Tyniec**. Um das Jahr 1000 von Boleslaus dem Tapferen errichtet, war diese Abtei durch mehrere Jahrhunderte eine der wichtigsten und reichsten in Polen, erlag aber später äusseren und inneren Wirren. Die notdürftig renovierte Kirche dient der gleichnamigen Gemeinde als Pfarrkirche.

Am Fusse des **Bielanyberges** befindet sich das grossartige städtische **Quellwasserwerk**, welches die Stadt mit ausgezeichnetem Trinkwasser versorgt.



Die Benediktinerabtei in Tyniec.

Ein dem Kosciuszkohügel ähnlicher, jedoch viel niedriger, aus vorgeschichtlicher Zeit stammender Erdhügel erhebt sich auf dem 276 m hohen **Lasotaberger**, südlich der Stadt. Die Volkssage bezeichnet ihn als das Grabdenkmal des mythischen Fürsten **Krak** oder **Krakus**, des angeblichen Gründers von Krakau. Man gelangt zu ihm über die Podgórzer Brücke und den am rechten Weichselufer gelegenen Stadtbezirk **Podgórze**. Die mit ihm im Zusammenhange stehenden **Krzeńcionki**-Kalkberge, welche die Stadt überragen und ebenfalls eine schöne Aussicht gewähren, sind berühmt durch die Sage von **Twardowski**, dem polnischen **Faust**, der hier gelebt und seine schwarzen Künste ausgeübt haben soll.

Ein dritter Denkmalshügel, der jungfräulichen Königin **Wanda**, einer Tochter des Krakus gewidmet, liegt westwärts der Stadt, beim Dorfe **Mogila**.

7. AUSFLÜGE IN DIE ENTLEGENERE UMGEBUNG KRAKAUS.

Von weiteren Ausflugsorten in der Umgebung ist wohl der wichtigste das **weltberühmte Salzbergwerk von Wieliczka**. Eines der ältesten in Europa, bereits im IX. Jahrhundert abgebaut, enthält es eine Fülle von Sehenswürdigkeiten. Im Laufe der Jahrhunderte entstand hier durch stete Ausbeutung eine wirkliche unterirdische Stadt mit von sieben bis zu 320 m tief reichenden Stockwerken, einer Länge von vier, einer Breite von einem Kilometer und einem ca. 120 Kilometer langen Strassen- und Gängenetz. Acht Tag-schächte führen in die Tiefe, wo sich ausser den Stol-len mehrere riesige Kammern, weite Galerien, Säle, Kapellen und zwei Teiche befinden. Die Kammern oder Säle und die Kapellen sind mit Säulen, Kron-leuchtern, Heiligenstatuen, aus Steinsalz kunstvoll ge-hauen, geschmückt, und bieten bei Feuerwerksbe-leuchtung einen wirklich grossartigen und feenhaften Anblick. Die beiden unterirdischen Teiche, die mit Booten befahren werden, sind miteinander durch einen Tunnel verbunden. Das Bergwerk beschäftigt zur Zeit ca 1700 Arbeiter und liefert jährlich ca. eine Million Doppelzentner Salz. Das Salzbergwerk kann mit Fug und Recht als eine nicht nur polni-sche, sondern auch europäische Sehenswürdigkeit betrachtet werden. Der Eintritt in die Gruben findet an jedem Nachmittag (Sonn- und Feiertage ausge-nommen) statt.

Nach Wieliczka (von Krakau 14 klm) gelangt man am besten per Eisenbahn oder Auto-Taxi.

Ojców, im wildromantischen Tal des Flusses Prąd-nik gelegen, ist 20 km von Krakau entfernt und be-

sitzt gute Hotels, Pensionen und Restaurants, Sanatorium „Goplana“. Nach Ojców gelangt man per Autobus. Von dort kann man eine Reihe wunderschöner Ausflüge unternehmen. Ojców ist besonders für einen halben oder ganztägigen Ausflug empfehlenswert.

Von anderen, weiteren Ausflugsorten sind zu erwähnen: **Krzeszowice**, 25 klm von Krakau entfernt, mit sehenswertem Schloss und Park und einem Schwefelbad. — Nördlich von diesem Orte, zwischen hohen Bergen, das Kloster **Czerna**. Südlich von Krzeszowice, kaum 3 klm entfernt, die grossartigen Ruinen der Burg **Tenczyn**.

An der Staatsbahn, in der Richtung nach Lemberg, 38 klm von Krakau — die Stadt **Bochnia**, ebenfalls mit einem Steinsalzbergwerk.

Erwähnenswert sind noch die Ausflüge nach **Zakopane** (160 klm per Bahn, 109 per Auto, Fahrtdauer 6, bzw. 3 St.) und **Krynica** (239 km per Bahn, 142 km per Auto, Fahrtdauer 6, bzw. 4½ St.).

Zakopane (823 m ü. d. M.) der gesuchteste und beliebteste klimatische Luftkurort in Polen, ist am Fusse der mächtigen Tatragebirgskette gelegen. Aber auch auf anderem Gebiete und zwar dem turistischen und jenem des Wintersportes spielt Zakopane eine bedeutende Rolle. (Wettbewerbveranstaltungen im Skisport). Auch die internationalen Veranstaltungen auf diesem Gebiete, die in Zakopane vielfach abgehalten werden, sind allgemein bekannt. Erwähnenswert sind auch die Kraftwagen-Gebirgsrennen, für die sich das ausgezeichnete Automobilstrassennetz besonders eignet. Die bedeutendsten historischen Marksteine in der Entwicklung von Zakopane sind die Jahre: 1885 (Eröffnung der Eisenbahnlinie von Krakau nach Chabówka), 1900 Eröffnung der Eisenbahnlinie Chabówka—Zakopane)



Allgemeiner Anblick von Zakopane.



Tatragebirge: Wysokie, Krywań, Rysy, Lomnitzer Spitze, Gerlachspitze.

und das Jahr 1904 (Erbauung der prächtigen und malerisch gelegenen Chausée zum Morskie Oko (Meer-
auge).

Das Zentrum von Zakopane bildet die Strasse „Krupówki“, woselbst sich in den verschiedenen Tageszeiten ein reges Leben entwickelt. Hier ist die Hauptpromenade, sind die grössten Hotels, Restaurants, Milchtrinkhallen, Kaffeehäuser und Verkaufsläden gelegen.

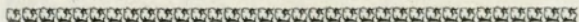


Bad Krynica: die Promenade.

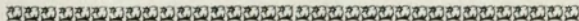
Krynica (500 m ü. d. M.) in einem herrlichen Tal des Kryniczankabaches gelegen, inmitten reizender Tannenwälder ist gegenwärtig der grösste und modernste Badeort in Polen. Er besitzt sechs eisenhaltig-alkalische Quellen von einer ausserordentlichen Heilwirkung, welche selbst jener von Franzensbad u. dgl. in keiner Weise nachstehen. Die Saison dauert vom 15. Mai bis 15. Oktober. Bemerkt wird, dass Krynica

in letzter Zeit auch im Winter (Skisport) stark frequentiert wird, dank den modernen und umfangreichen Einrichtungen, die in wahrhaft europäischer Weise durchgeführt worden sind. Auch die Umgebung von Krynica bietet lohnende Ausflüge, wie z. B. auf den Jaworzyna-Berg (1116 m), welcher in drei Stunden ohne besondere Mühe erreicht werden kann, von wo aus sich ein herrlicher Ausblick auf das gigantische und mächtige Tatragebiet erstreckt. Empfehlenswerte Ausflüge sind ferner: Auf die Spitze des Parkberges, nach Huzary, auf die Kopciowa, zum Wasserfall, nach Tylicz, nach Muszyna, nach Bardiow, Palecza u. s. w. Die Kurverwaltung von Krynica sorgt in ausgiebigster Weise für allerlei Vergnügungen und Unterhaltungen, um einerseits den Kurgästen, anderseits den Touristen den dortigen Aufenthalt, auch für längere Zeit, möglichst angenehm und abwechslungsreich zu gestalten. Die Kurmusik konzertiert täglich von 8 bis 10 und von 16 bis 18 Uhr. Ueberdies finden vielfach Abendkonzerte statt. Viele Hotels, welche den modernsten Anforderungen Rechnung tragen, sowie zahlreiche Pensionate, von bescheidensten bis zu den luxuriösesten, sind in der Lage selbst den höchsten Anforderungen auf Bequemlichkeit und Komfort voll und ganz zu entsprechen. Krynica besitzt zahlreiche Restaurants und Milchhallen, woselbst diätätische Kost zu mässigen Preisen verabreicht wird. Zahlreiche Kaffeehäuser u. Zuckerbäckereien, Obst-, Gemüse- u. Verpflegungsmittelhandlungen, sowie Wäsche- und Modewarengeschäfte gestalten Krynica zu einem wahrhaft modernen u. beliebten Kur- u. Ausflugsort.

Alle Informationen über Zakopane und Krynica erteilt der „Verband zur Förderung der Touristik in Polen“, Krakau, Szpitalnagasse 36 T. 1385.



*III. WIRTSCHAFTLICH-INDUSTRIELLER
TEIL.*



<http://rcin.org.pl>

DAS WIRTSCHAFTSBILD VON KRAKÓW (KRAKAU)

*Verfasst von Dr Rudolf Beres, Direktor der Handels-
u. Gewerbekammer in Kraków.*

Kraków bildet ein hervorragendes Zentrum des im westlichen Teil Kleinpolens gelegenen Industriebeckens, basiert auf Kohle und einer Reihe anderer wertvoller Rohstoffe.

Dieser, unter dem Namen „Industrieviertel von Kraków“ bekannte Becken, zählt zu den grössten Produktionsgebieten Polens, und zeichnet sich vor allem durch grosse Vielseitigkeit der Erzeugung, konzentriert auf relativ geringem Raume, aus.

Günstige natürliche Bedingungen, Nähe der Kohlengruben, gute Eisenbahnverbindungen, endlich wertvolle industrielle Traditionen sichern der Stadt und ihrer Umgebung eine glänzende Zukunft auf wirtschaftlichem Gebiete und locken seit jeher in- und ausländische Kapitalien zu Anlagen in dieser Gegend an.

Am reichsten sind in Kraków und seiner nächsten Umgebung die **keramische** sowie die **Lebensmittelindustrie** ausgebaut.

Die **keramische** Erzeugung des Beckens von Krakow umfasst drei grosse Cement- und Dolomitfabriken, modern eingerichtete Kalköfen u. Ziegeleien, Dachziegel-, Drainröhren-, Chamotteziegel- und Ka-

chelfabriken, die Erzeugung von Thon-, Beton-, Asbest- und Gipswaren, von Kunststein und Verputz, weiter zahlreiche Steinbrüche, Sand- u. Schottergewinnungsstätten, sowie die mit dieser Erzeugung in organischer Verbindung stehende Glashüttenindustrie.

Die keramische Industrie von Kraków schuf als erste auf polnischem Gebiet eine Kartellorganisation, welche eine starke Anziehungskraft selbst auf entlegene Gebiete der polnischen Republik ausübt.

In der **Lebensmittelindustrie** Polens nimmt Kraków, speziell was die Schokoladeproduktion betrifft, eine der ersten Stellen ein, ebenso im Bezug auf die Zuckerwaren-Industrie.

Kraków besitzt weiter einige bedeutende Mühlen, welche sowohl Roggen als Weizen vermahlen, ferner zwei grosse Reisschälmaschinen.

Die Brauereindustrie, welche durch einige grosse und gutgehende Anlagen vertreten ist, hat einen Wirkungsradius der weit über den Bezirk von Kraków hinausreicht.

Die Sechwarenindustrie, in qualitativer Hinsicht in Kraków sehr hochstehend, besitzt ausgezeichnete, alte Exportüberlieferungen aus der Vorkriegszeit und erreicht gegenwärtig auch mengenmässig ihre Friedensproduktion.

Spiritus- und Branntweinbrennereien, ferner Fruchtsaft- und Fruchtkonservenfabriken, endlich Bäckereien, Malzextract- und Malzpräparatfabriken ergänzen das Gesamtbild dieses Produktionszweiges der Stadt.

Zu erwähnen wäre auch die Champagnererzeugung, welche drei grosse Anstalten beschäftigt, weiters eine Reihe von Anlagen zur Anfertigung von Obstwein.

Die **Eisen- und Metallindustrie** ist vertreten durch

ein Eisenhüttenwerk, eine Reihe von Eisen- und Metallgiessereien, welche im ganzen Rezikr verteilt sind, einige Draht-, Nägel- und Schraubenfabriken, zwei Zinkblechwerke, mehrere Maschinenfabriken — hievon zwei von grossindustriellen Ausmass (Zieleniewski, A. G. Krakow, Lokomotivfabrik, A. G. Chrzanów) Fabriken von Baubeschlägen, Laternen, Drahtnetzen, Eisenöfen, Metallknöpfen, Stahlplomben u. v. a.

Eine grossangelegte **Kabelfabrik** deckt einen bedeutenden Teil des Bedarfes der Republik.

Eine wichtige Rolle im wirtschaftlichen Gesamtbilde von Kraków spielt die Erzeugung und der Umsatz von **Holz** und **Holzwaren**. In der Umgebung der Stadt befinden sich mehrere grössere Unternehmungen dieser Branche, wie Brettsägen-, Holzkisten-, Holzwolle-, Möbel- und Parkettbödenfabriken, u. dgl. Ueberdies konzentriert sich in der Stadt der Export sowohl von bearbeitetem, als auch von Rundholz, (Eisenbahnschwellen, Grubenholz, Zelluloseholz, Telegraphenstangen u. s. w.).

Die **Lederindustrie** weist mehrere, bedeutende Gerbereien mit Erzeugung sowohl von Boden-, als auch von Oberleder auf, endlich eine modern eingerichtete Schuhfabrik.

In der **Papierindustrie** ist die Erzeugung von Seiden- und Zigarettenpapier am höchsten entwickelt. Auf dieser Industrie basieren die hier tätigen grossen, mit modernen Einrichtungen versehenen **Zigarettenhülsenfabriken**. Ueberdies ist auch die Papierkonfektion stark entwickelt, speziell was Briefpapier, Kouverts, Papiersäcke, Düten, Etiketten, Schreibhefte, Kalender, Schreib- und Zeichenbloks, Notizbücher und schliesslich Spielkarten, betrifft u. v. a.

Im engen Zusammenhange mit der Papierindustrie

steht auch das **Drucker-** und polygraphische **Gewerbe**, welches in Kraków von altersher auf hoher Stufe steht. Ueber 20 Druckereien, einige lithographische Anstalten, eine grosse Mannigfaltigkeit in der Anwendung moderner Reproduktionsverfahren als Roto- und Heliogravur, Offset u. v. a. zeugt von dem beachtenswerten Niveau dieses Gewerbes. Krakow ist auch der Sitz des grössten polnischen Presseunternehmens („Ilustrowany Kuryer Codzienny“), mit den modernsten graphischen Einrichtungen (eigenes Pressepalais).

In der **chemischen Industrie** sind erwähnenswert die auf den Salzreichtümern von Wieliczka basierte grosse Sodafabrik des Konzerns „Solvay“, die Fabrik von Kunstdünger und chemischen Produkten „Liban“, zwei Oelfabriken, einige grössere Firnis-, Lack-, Oel- und Erdfarbenfabriken, ferner eine ansehnliche Fabrik von Künstlerfarben, Tinten, u. Malerutensilien (Iskra-Karmański), Fabriken zur Erzeugung pharmazeutischer Präparate, endlich eine reichentwickelte Parfümerie- und kosmetische Industrie mit einigen renommierten Etablissements an der Spitze.

Das Zentrum der **Textilindustrie** des Sprengels von Kraków liegt in seinem süd-westlichen Teile, besonders in der Gegend von Biała, Kęty und Andrychów. Erzeugt werden in ziemlich grossem Masstabe Wollstoffe in Biała und Umgebung, glatte Tuche, Kammgarne, Plüsch, Decken, ferner Baumwollwaren, Leinen u. s. w.

In Kraków selbst und in dessen nächster Umgebung finden wir eine grössere Wirk- und Strickwarenfabrik, ferner eine Gruppe von Werkstätten zur Erzeugung einer besonderen Gattung von Teppichen, Decken, Läufern u. s. w. „Kilim“ genannt, endlich eine hochentwickelte Kleiderkonfektion.

Erwähnenswert sind ferner die Hut-, Wäsche- und Kürschnerwarenindustrie, die seit Jahren einen bekannten Ruf besitzen.

Einen für Kraków typischen Charakter tragen die Erzeugnisse der angewandten Künste, als Spielwaren, Christbaumschmuck, Kunstblumen, Seidenschals, Bänder, Buchbinderei- und Handarbeiten u. v. a. die sich nicht nur im In-, sondern auch im Auslande einer grossen Nachfrage erfreuen und einen guten Absatz finden.

Kraków hat seine **Handelsbeziehungen** aus der Vorkriegszeit bedeutend erweitert u. zw. sowohl was die Einfuhr (Leder, Papier, Galanteriewaren, Chemikalien, elektrotechnische Artikel u. s. w.) als auch, ganz besonders was die **Ausfuhr** betrifft, welche in der allgemeinen Exportbilanz Polens eine steigende Rolle spielt.

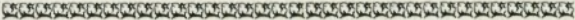
Hier kommen speziell in Betracht: Möbel aus gebogenem Holz, Zigaretten- und Seidenpapier, Zink und Zinkweiss, Kohle, Rohöl u. Naphtaprodukte, Erdwachs, Spiritus, Holz und Holzwaren, Weidenruten und Korbgeflechte, Horn- und Borstenvieh, Fleisch und Fleischprodukte, Eier, Geflügel, Samen, Hülsenfrüchte, Oelpflanzen, Rohhäute, Bettfedern, Felle, Tierabfälle u. s. w.

Das **Bankwesen**, welches sich den neuen wirtschaftlichen Bedürfnissen der Stadt anpasst, hat nach erfolgter Valutastabilisierung seine Basis gekräftigt und kehrt zur normalen Vorkriegstätigkeit zurück. Neben der Filiale der Polnischen Bank, der Landes-Wirtschaftsbank, der Staatlichen Landwirtschafts-Bank und der Staatlichen Postsparkasse sind hier zu erwähnen: die Bank Małopolski, die Industriebank, die Hypothekenbank, die Bank Związku Spółek Zarobko-

wych (Bank des Verbandes der Erwerbsgenossenschaften), der Allgemeine Bankverein, die Allgemeine Kreditbank, die Komerzialbank, die Schlesische Eskomptebank, überdies eine ganze Reihe von Filialanstalten und Bankkontoren.

Im engen Rahmen eines Fremdenführers ist es natürlich nicht gut möglich eine erschöpfende Zusammenstellung aller Produktionszweige zu unterbringen. Es mangelt auch an Raum, gewisse stark ausgebaute Verkehrszweige als den Speditionshandel und das Versicherungsgeschäft zu schildern, bzw. die mit der Fremdenindustrie verknüpften Gewerbe zu beschreiben.

Eingehende Auskünfte in allen wirtschaftlichen Fragen erteilt jederzeit und bereitwilligst die Handels- und Gewerbekammer in Krakow, welche auch besondere Informations- sowie Reklamationsbüros für Eisenbahn- und Zollangelegenheiten unterhält.



Die Steinbrüche der Städte Kleinpolens

G. m. b. H. in Krakau, Grodzkagasse 40.

Dieses Unternehmen, das zwecks Ausnützung der Porphyrrüchle in Miękinia bei Krakau entstand, ist von drei Städten Kleinpolens u. zw.: Krakau, Lemberg und Tarnów gegründet worden. Ausser der Porphyrrüchle exploitiert diese Gesellschaft die Dolomitrüchle in Libiąż und die Marmorrüchle in Czerna, unweit von Krzeszowice.

In der Reihe der einheimischen der Unternehmungen der Steinbruchindustrie nimmt diese Gesellschaft die erste Stelle ein, u. zw. auf Grund ihrer ausgezeichneten mechanischen Einrichtungen, welche eine Jahresproduktion von etwa 300.000 Tonnen Porphyr und zirka 25.000 Tonnen Dolomit für den Landesbedarf ermöglichen.

Die Gesellschaft beschäftigt im Ganzen gegen 700 Arbeiter, bei einer Gesamtkraft der verwendeten Maschinen von 275 HP.

An der Spitze der Gesellschaft steht ein Aufsichtsrat mit Ing. Josef Sare, Vizepräsidenten d. Stadt Krakau als Vorsitzenden.

Als Direktoren der Gesellschaft wirken: Ing. Konrad Gorecki und Marjan Duszyński.



Chamotte- und Fajancewaren Fabrik A. G. in Skawina.

Die im Jahre 1910 gegründete, dem industriellen Absatz gewidmete Chamottewarenfabrik, spielt gegenwärtig die führende Rolle in der feuerfesten Industrie u. zw. sowohl in bezug auf die Grösse und die Mannigfaltigkeit der Produktion, als auch auf die Qualität der Erzeugnisse, die erstklassig und konkurrenzlos sind.

Die Produktion basiert auf einheimischem Rohmaterial (Chamottethon) aus eigenen Gruben, oder aber bei hochwertigen Waren, auf ausländischen, edlen Rohmaterialsorten und feuerfesten Schiefen.

Die Erzeugungsmenge beträgt 2500 Tonnen monatlich. Alle Produkte werden einer eingehenden Prüfung in einem besonderen technisch - keramischen Laboratorium unterworfen.

Zu den ausschliesslichen Abnehmern der Skawina'er Fabrik zählen heute fast alle Hüttenwerke, besonders die Oberschlesischen, der überwiegende Teil der Metallindustrie, ferner die Zement-, Kalk- und die keramische Industrie, die Kohlengruben, die Gas- und Elektrizitätsanstalten, endlich die Glashütten, Naphla-

raffinerien, Salzsudwerke, Zuckerfabriken, Eisenbahnen u. v. a.

Der jüngst angegliederte Betrieb der Kachelindustrie besteht in der Erzeugung von weissen und farbigen Chamottekacheln, welche in Polen bisher nicht produziert wurden. Infolge hoher Qualität der Ware fanden die Skawina'er Kacheln in relativ kurzer Zeit eine ausserordentlich grosse Popularität und vermochten alle ausländischen Produkte im Lande zu verdrängen.

Die Fabriksbüros befinden sich in Skawina bei Krakau.

A. Piasecki, Akt. Ges.

Schokolade-Fabrik, Krakau, Wrocławskagasse 17

Unter obiger Firma besteht in Krakau seit dem Jahre 1910 eine rühmlichst bekannte Schokoladefabrik. Sie beschäftigt über 400 Arbeiter, ist mit 130 modernsten und grössten Maschinen, von einer Gesamtstärke von 750 HP. ausgestattet, und produziert gegenwärtig täglich 8—10.000 kg. Ware, bei Verwendung nur der edelsten Gattungen von Kakaobohnen, reiner, natürlicher Rohstoffe, und bei gleichzeitigem Ausschluss jedweder Kunstfette und Ersatzstoffe.

In letzter Zeit wurde in der Fabrik eine spezielle Abteilung zur Anfertigung von Karamellen etabliert, so dass auf diese Weise ausser verschiedenen Gattungen von Schokolade, wie Milch-, Dessert-, Kochschokolade und Schokoladebonbons, auch einige Dutzend Gattungen vortrefflicher Karamellen erzeugt werden.

Die Firma A. Piasecki, Akc. Ges. erobert täglich neue Absatzgebiete, nachdem ihre Erzeugnisse in bezug auf Qualität, Reinheit und Geschmack selbst die berühmtesten ausländischen Produkte dieser Art übertreffen.

SUCHARD

Polnisch-Schweizerische Schokolade-Fabrik „Suchard“ A. G. in Krakau.

Die seit über 100 Jahren in der ganzen Kulturwelt rühmlichst bekannte Schokoladefabrik „Suchard“ gründete — analog wie in allen grösseren Staaten — auch in Polen eine Filialfabrik in Krakau, deren Aufgabe in der Versorgung des hiesigen Platzes mit ihren vortrefflichen Produkten besteht.

Nach kurzem, denn einem kaum zweijährigem Bestand in Polen, lenkte die Fabrik „Suchard“ mit ihren ausgezeichneten Erzeugnissen, die Aufmerksamkeit der Vorkriegskonsumenten wieder auf sich und eroberte im Fluge fast den ganzen polnischen Markt.

Die Schokoladefabrik „Suchard“ ist eine der mächtigsten Unternehmungen der Schokoladeindustrie in Polen und beschäftigt gegenwärtig über 300 Arbeiter. Bei ständiger und ungemein rascher Entwicklung dieser Fabrik muss man damit rechnen, dass die Fabrik bereits in der nächsten Zeit obige Arbeiterzahl bedeutend erhöhen müssen, was durch die fortwährende Erweiterung der Fabrik bedingt ist und durch den stets wachsenden Absatz dringend geboten erscheint.

Die Einrichtungen der Fabrik bilden den letzten Ausdruck der Machinenteknik, welche völlige Garantie für die erstklassige Qualität und die Hygiene der Erzeugnisse bietet. Das Berühren der Produkte mit den Händen bei deren Anfertigung ist völlig ausgeschlossen. „Suchard“ zählt zu den rührigsten Firmen, nicht nur in der Wojewodschaft Krakau, sondern auch in ganz Polen, woselbst sie bis zu den entlegendsten Ortschaften vorgedrungen ist.

Die „Suchard“-Erzeugnisse sind seit über 100 Jahren unter den populären Namen: Milka, Velma, Bittra, Cafola, Orange, u. v. a. bestbekannt. Ausser der Tafelschokolade erzeugt „Suchard“ Schokoladebonbons und andere Sorten von unübertroffener Güte.

Berühmt ist auch der vorzügliche Kakao „Suchard“, welcher das beste Stärkungsmittel bildet.

Die Fabrik „Suchard“ ist die einzige, welche alle Artikel der Schokoladefabrikation erzeugt und andere Fabriken mit Halbfabrikaten versorgt.

Die von „Suchard“ erzeugte Kakaobutter übertrifft die besten ausländischen Fabrikate, welcher Umstand die Importverringerung dieses Artikels aus dem Ausland zur Folge hatte.

Den schlagendsten Beweis der Popularität der „Suchard“-Produkte liefert wohl die Erscheinung, dass das Wort „Suchard“ sowohl bei uns, als auch in der ganzen Welt zum Synonym von Schokolade geworden ist.

Heinrich Franck Söhne Kaffeemittel-Fabrik A. G.

Skawina bei Kraków, Inowrocław.

Niederlassungen: Warszawa, Inowrocław.

Genannte Firma, deren Gründung auf 100 Jahre zurückreicht, ist eine bekannte Weltfirma, welche heute in allen Kulturstaaten durch eigene Fabriksniederlassungen vertreten ist.

Das grosszügig angelegte Unternehmen in Skawina besteht seit dem Jahre 1910 und gilt heute als das grösste Unternehmen dieser Branche im Inlande. — Die technischen Einrichtungen entsprechen den neuesten Errungenschaften der modernen Nahrungsmittelhygiene, so dass die Qualität der Franckerzeugnisse das Vertrauen, dessen sie sich in den breiten Schichten der Bevölkerung erfreut vollständig rechtfertigt.

Die Produkte der Firma Heinrich Franck Söhne gelangen unter dem Namen „Aecht Franck Kaffe Zusatz“ und mit der Schutzmarke „Kaffeemühle“ in den Verkehr und sind als erstklassige Qualitätsware, welche nach eigenen bewährten Rezepten hergestellt ist, bekannt.

Besondere Eigenschaften der Franck-Fabrikate sind der frappant kaffeeähnliche Geschmack, Ausgiebigkeit und vor allem die Reinheit der Substanz.

Neben den bekannten Franckprodukten in Karton- und in runder rosa Packung werden als Kaffeersatz unter den Namen

„ENRILO“

ferner Kornkaffee

„PEROLA“

und als weitere Spezialität

der Feigenkaffee

„ROSIL“

hergestellt.

Seit Gründung des Franckunternehmens in Skawina wirkte genannte Firma bahnbrechend für die Erzeugung von Kaffeemitteln. — Deshalb kann die Firma H. F. S. das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, dass sie zur Hebung der einheimischen Landwirtschaft durch ihre Initiative in hohem Masse beigetragen hat.

„Oryza“ A. G. in Krakau. Reisindustrie.

Die Reisverarbeitungsindustrie bildet in Polen einen neuen Erzeugungszweig.

Sowohl der hohe Zoll, mit welchem der fertige, geschälte Reis belegt ist, als auch das Einfuhrreglement veranlassten die Kapitalisten und Industriellen der Reisschälproduktion besondere Aufmerksamkeit zu widmen. In Polen existieren zwei grössere Reisschälanstalten und eine Reihe (sechs) kleinerer derlei Unternehmungen.

Gegenwärtig befindet sich eine bedeutende Reisschälanstalt in Bierzanów bei Krakau im Bau. Dieses Etablissement ist für eine Jahresproduktion von etwa 10.000 Waggons berechnet. Ein Teil der Erzeugung wird der Ausfuhr zugeführt werden.

Die Fabrik in Bierzanów baut ein holländischer Konzern, dem dortige drei grösste Reisfirmen angehören. Die Aktivierung dieses Unternehmens erfolgt voraussichtlich im Monate Juli l. J.

Der jährliche Reiskonsum in Polen wird mit 10.000 Waggons berechnet. Im Jahre 1927 importierte man nach Polen gegen 7.000 Waggons Reis. Die Einschränkung des Importes unter die eigene Bedarfsziffer bewirkte das erwähnte Einfuhrreglement.

Das Erzherzogliche Bräuhaus in Żywiec (Saybusch).

Die Stadt Żywiec samt ihrer Umgebung bildet eines der grössten Latifundien in Polen und gehört der Erzherzoglich Habsburgischen Familie an, welche im Laufe von zirka 100 Jahren, auf dem Terrain dieser Güter, mustergiltig industrialisierte Wirtschaft geschaffen halte. Die erste Stelle unter diesen industriellen Anstalten nimmt das 4 km. von der Stadt entfernte Bräuhaus ein, welches im Jahre 1856 durch den Erzherzog Albrecht Habsburg gegründet wurde.

Seit dieser Zeit wurde das Bräuhaus systematisch ausgebaut und letzthin, im Jahre 1913 sind die neuen Sudhäuser, die Maschinenhallen, die Waschanstalten und andere Objekte erbaut worden, welche das Bräuhaus von Żywiec an die Spitze dieses Industriezweiges in Polen stellen.

Das Bräuhaus braute im Jahre 1913 — 135.000 hl. Bier und 5.200 Hl. des bekannten, besten polnischen Porter. Dieses Quantum ist im Jahre 1927 auf 144.191 Hl. Bier, darunter 9.233 Hl. Porter gesteigert worden. Sämtliche Produktionsphasen sind gegenwärtig vom Standpunkte der neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und der Technik erfasst. Das bezieht sich sowohl auf das Malzhaus, welches 1164 m² Oberfläche misst und 92 Waggon Malz jährlich produziert, als auch das Sudhaus, von einer täglichen Erzeugungsmenge von 1300 Hl. Bier, ferner die Einrichtung des Kühlhauses, die Gärkellereien, von einem Gesamtfassungsraum von 12.000 Hl. und endlich das, nach den neusten Anforderungen eingerichtete, mit Ventilatoren und einer künstlichen Kühleinrichtung

versehene Hopfenmagazin. Die Lagerkellereien, deren Belagfläche 3000 m² beträgt, weisen einen Fassungsraum von 27281 Hl. auf und sind für eine jährliche Produktion von 200.000 Hl. berechnet. Eine besondere Aufmerksamkeit ist den Anforderungen der Hygiene, der Fässerreinigung und dem automatischen Füllen der Flaschen gewidmet, die Sudhausräume sind mit weissen Kacheln ausgelegt und alle Bräuhausobjekte kennzeichnet eine pedantische Sauberheit.

In der Maschinenhalle sind drei Dampfmaschinen untergebracht, die eine Kraft von 750 HP. indizieren. Das Bräuhaus besitzt eigene Verwaltungsgebäude und eine Reihe von Wohnhäusern, sowohl für die Beamten als auch für die Arbeiter.

Bereits vor dem Kriege exportierte das Żywiec'er Bräuhaus sein Bier nach Deutschland, Russland und Ungarn. Gegenwärtig ist die Ausfuhr nach Deutschland, Danzig und Oesterreich neu aufgenommen worden.

Das Porterbier von Żywiec besitzt besonders günstige Exportbedingungen, welchen jedoch zurzeit noch der Mangel an entsprechenden Handels- und Zollverträgen hindernd im Wege steht.

Das Żywiec'er Bräuhaus braut folgende Biersorten: Lagerbier 10% licht, Urquell 12% licht, Märzenbier 14% dunkel, Porter 22% dunkel und Ale 22% licht.

Das Porterbier verdankt seine konkurrenzlose Stellung in Polen den ihm eigenen diätetisch-stärkenden Eigenschaften. Es wird von ärztlichen Autoritäten bei Magenkatarrhen, Erkrankung der Athmungsorgane und als Kräftigungsmittel für Rekonvaleszenten empfohlen.

Die gegenwärtige Konsolidierung der wirtschaftli-

chen Lage Polens bringt ein ständiges Anwachsen des Verbrauches des Żywiec'er Bieres mit sich.

Die Repräsentanz des Żywiec'er Bräuhauses, welche sich in Krakau in der Zbozowagasse Nr. 2 befindet, besitzt modern eingerichtete Lagerräume und wird durch Herrn Josef Baster als Vertreter geleitet.

Das Bräuhaus und die Industrie-etablissemments in Okocim.

Das im Jahre 1845 in Okocim gegründete Bräuhaus befindet sich in einer Entfernung von 4 km. von der Station Slotwina—Brzesko der Eisenbahnlinie Krakau—Lemberg und ist mit dieser durch ein eigenes Industriegeleise verbunden.

Da die jährliche Vorkriegsproduktionsmenge des Bräuhauses 385.000 Hl. betraf, so sind auch gegenwärtig alle Gebäude und Einrichtungen dieser Leistungsfähigkeit angepasst. Das Siedehaus arbeitet mit zwei Garnituren zu je 160 Hl. und mit einer von 320 Hl. Bier aus einem Gebräu. Die Gärungskeller besitzen ausschliesslich mit einer Paraffineinlage versehene Eisenbetonkufen, von einem Gesamtvolumen von 22.000 Hl. Die Lagerkellereien mit 850 Eichenkufen, ferner 16 Eisenbeton — und 17 Aluminiumtanks haben einen Gesamtfassungsraum von 78.000 Hl. Für die Bierversendung stehen dem Bräuhaus über 8.000 Transportfässer zu je 25 bis 200 Hl., mit einem Gesamthalt von 36.000 Hl. und weiters 7 spezielle Kühlwaggons zur Verfügung.

Der ganze elektrische Antrieb wird von etwa 120 Motoren, von verschiedener Leitungsfähigkeit betä-

tigt, welche von einer Zentrale aus gespeist werden. Diese besitzt drei Dampfmaschinen mit einer Stärke von 650 bis 750 MP. In derselben Maschinenhalle konzentriert sich auch die künstliche Kühlanlage von einer Gesamtergiebigkeit von 1.500.000 Kalorien — Stunden. Der Dampf, sowohl für die Maschinenanlage als auch den ganzen Betrieb wird im eigenen Kesselraum erzeugt, dessen Kesseln eine nutzbare Wärmeoberfläche von 2000 m² besitzen. Die Malzhäuser verarbeiten 650 Waggon Gerste jährlich.

Dem Bräuhaus wurde in den letzten Jahren eine Spiritushefe-Fabrik angegliedert, mit einer Produktionsmenge von 120 Waggon, ferner eine Transportlässer-Fabrik, woselbst jährlich 18.000 Stück Fässer angefertigt werden.

Der Biervertrieb erfolgt mit Zuhilfenahme eines Netzes von Vermittlungsstellen und Lagern, welches 124 Ortschaften von ganz Polen umfasst.

Erste polnische Lokomotivfabrik Akt. Ges. in Chrzanów (Kleinpolen).

Obige Aktiengesellschaft ist im Jahre 1920 gegründet worden. Die Oberfläche der zur Fabrik gehörenden Gründe beträgt gegen 800.000 m². Das Fabriksterritorium ist an der Haupteisenbahnlinie, inmitten des grössten Industriebeckens Polens und nahe der Hütten- und Bergwerke Oberschlesiens gelegen.

Die Fabrik zählt 3 Hauptmaschinenhallen: die Schmiede, mit einer verbauten Oberfläche von ungefähr 2.500 m², ferner die mechanische Werkstätte von 7500 m², weiters die Montierungswerkstätte von

7000 m², endlich eine Reihe von Hilfsgebäuden. Ueberdies besitzt die Fabrik 25 Wohnhäuser für die eigenen Arbeiter und Beamten.

Die Anordnung der einzelnen Fabriksgebäude ist sowohl den Anforderungen einer rationellen und planmässigen Fabrikation, als auch der Materialbewegung angepasst. Die innere Einrichtung besteht einerseits aus den modernsten und Spezialarbeitsmaschinen, andererseits vollzieht sich die Arbeit nur bei Anwendung neuester Werkzeuge und Fabrikationsmethoden.

Die Elektrifikation der Fabriksobjekte wurde allseits durchgeführt. Die gegenwärtige, monatliche Produktionsmenge d. i. 6 normalspurige Lokomotiven mit separaten Tendern kann selbst bei Vermeidung der Werkstättenerweiterung noch bedeutend erhöht werden.

Die Lokomotiven werden gänzlich im Lande, aus einheimischem Material und von polnischen Arbeitern, unter Leitung polnischer Ingenieure erzeugt. Die Kesseln liefert die Dampfkesselfabrik W. Fitzner und K. Gamper A. G. in Sosnowiec.

„MIRACULUM“

der Ausdruck des Fortschrittes der kosmetischen Erzeugung.

Das bisherige unkritische System in der Wahl der kosmetischen Präparate ist einer gründlichen Wandlung unterworfen worden, seit der Gründung der ärztlich - kosmetischen Anstalt „Miraculum“, welche den Anforderungen, sowohl der modernen Hygiene, als auch der individuellen Eigenschaften der bezüglichen

chen Gesichtsfarbe, der Haare und der Körperhaut Rechnung trägt. Ich kann ohneweiters behaupten, dass die Anstalt „Miraculum“, welche sowohl in wissenschaftlicher Hinsicht, als auch was die ausgesuchteste Form und Ausstattung ihrer Erzeugnisse betrifft, kaum ihrer gleichen findet, für die Allgemeinheit, das Symbol der schaffenden Vollkommenheit, und ein Wegweiser für die individuelle Auswahl der kosmetischen Präparate geworden ist. Früher beeinflusste die Allgemeinheit entweder eine schreiende, auf Ausbeutung berechnete Reklame, oder man liess sich von „guten Ratschlägen“ Bekannter leiten, bei denen dieses oder jenes kosmetische Mittel zufälligerweise einen Erfolg erzielte. Doch dieses Mittel, welches sich für den einen als nützlich erwies, ruinierte die Schönheit vieler Personen, welche andere Teinteigentümlichkeiten bessen. Heute schöpfen die breiten Schichten die Fachkenntnisse aus den, allen „Miraculum“-Präparaten beigegebenen Broschüren, welche für die Aufklärung der Allgemeinheit bezüglich der Fragen einer rationellen und modernen Schönheitspflege bestimmt sind. Ich erwähne hier nur jene Mittel, welcher sich jeder, der auf die Hygiene seines Körpers achtet, bedienen soll. Den fetten, glänzenden Teint, der eine Neigung zur Bildung von Finnen zeigt wäscht man mit warmem Wasser und dem Marmorpulver „Miraculum“. Für einen derartigen Teint eignet sich Dr Luster's entfettender, hygienischer Puder. Von den „Miraculum“-Präparaten sind hier für trockenen und normalen Teint die echte Mandelkleie „Miraculum“, ferner Dr Luster's geschmackvollster, exotischer Puder, sowie die Krems „Oxa“, die zur Belebung der Keimhaut dient, empfohlen. Wengleich diese die Haut hervorragend erfrischt, rät die Firma „Miraculum“

nichtdesloweniger ab, sich dieses Mittels bei fettem Teint zu bedienen, was ich mit Anerkennung hervorhebe. Auch Dr. Luster's ausgezeichnete Shampoo für Haarpflege wird gesondert, für helle bzw. dunkle Haare, empfohlen.

„ERDAL“

Wachsverarbeitungsfabrik in Zawiercie.

Wir besitzen in Polen eine grosse, modernst eingerichtete und einzigartige Industrieunternehmung, welche die Schuhpaste im grossen Masstabe und von erstklassiger Qualität erzeugt. Es ist dies die Polnische Wachsverarbeitungsfabrik, A. G. in Zawiercie, mit ihrer Spezialität, der allgemein bekannten Schuhpaste „Erdal“ mit dem Frosch in Blechdosen. Die immer gleichmässige und unübertroffene Güte dieses Produktes wird bei niemandem eine Verwunderung hervorrufen, der Zeit und Gelegenheit fand, den ganzen Fabrikskomplex in Zawiercie eingehend zu besichtigen. Es lohnt sich auch tatsächlich diese Unternehmung genau in Augenschein zu nehmen. Wir bemerken dort vor allem eine geradezu staunenswerte Organisation: alle neuesten technisch-wissenschaftlichen Errungenschaften fanden hier ihre zielbewusste und allseitige Verwendung.

Die Fabrik in Zawiercie erzeugt und verarbeitet aus den Rohstoffen und im eigenen Wirkungskreise alles, was zur Anfertigung von Schuhpaste erforderlich ist.

Die Rohbleche z. B. wie sie von Blechwalzwerken geliefert werden, passieren eine lange Reihe mechanisch-maschineller Einrichtungen, bis sie endlich in

fertig-brauchbarer und allgemein bekannter Form der Erdalpasta-Dose mit dem Frosch erscheinen.

Eigene Fabriksabteilungen hingegen befassen sich mit der Vorbereitung verschiedener Schuh- und Fussbodenpastasorten, sowie von Schusterwachs.

Zu diesem Zwecke dienen ganze Kesselbatterien von besonderer Konstruktion, die mit Dampf geheizt werden. Das Füllen der Dosen mit der fertigen, heissen und flüssigen Pasta geht in eigenen sinnreich und interessant eingerichteten Apparaten vor sich, worauf dann besondere Kühlanlagen ein rasches Erstarren der Pasta bewirken.

Imposant erscheint der Verladungsraum, der vermöge seiner besonderen Einrichtung es ermöglicht, in einem einzigen Tage eine ganze Reihe von Eisenbahnwaggonen mit Erdalpasta zu beladen und in die Welt zu verschicken.

Nach erfolgter Besichtigung aller Einrichtungen wird jeder sofort begreiflich finden, warum die Erdal'sche Schuhpasta sich einer so grossartigen Beliebtheit erfreut. Ihre Schutzmarke der Frosch auf der Dose ist populär im vollsten Sinne dieses Wortes.

Die Zentralverkaufsbüros dieser Fabrik befinden sich in Krakau, Zwierzynieckagasse 6.

Die Sparkassa der Stadt Krakau.

Die Sparkassa der Stadt Krakau, welche im Jahre 1866 von der Krakauer Wechselseitigen Versicherungsgesellschaft gegründet wurde, ging im Jahre 1873 in die Gemeindeverwaltung der Stadt Krakau über und blickt somit gegenwärtig auf eine 62-jährige Arbeits- und Entwicklungsperiode zurück.

Als eine der ältesten und grössten Sparinstitutionen Kleinpolens — die zweitgrösste nach der Galizischen Sparkassa in Lemberg, überdauerte sie glücklich die schweren Zeiten des Weltkrieges, der Inflationswirtschaft, und der Entwertung des Zloty, welche Ereignisse sonst viele Finanzinstitute in Polen stark erschütterten.

Die Sparkassa der Stadt Krakau, welche ihre gesunde finanzielle Grundlage vorwiegend den kleinen, aber dafür zahlreichen Spareinlagen verdankt, erreichte bereits mit Ende des Jahres 1914 eine imponierende Einlagequote von 36.194.089.26 K in 34.140 Einlagebüchern. Natürlicherweise hat die Devaluation der Krone und ferner der pln. Mark empfindliche und nachteilige Folgen für die Spareinlagen gehabt, indem der Wert derselben fast auf Null reduziert wurde.

Dank jedoch dem Vorausblick der Kassaverwaltung, welche die auf Hypotheken erteilten Anleihen rettete, indem sie die Rückzahlung derselben in minderwertiger Waluta nicht annahm, ermöglichte heute der Sparkasse der Stadt Krakau, die Einlagen aus der Zeit vor dem Jahre 1923 mit 20% ihres tatsächlichen Wertes umzurechnen.

Den Erfolg dieser Valorisierung muss man — in Anbetracht der allgemeinen, nicht gutzumachenden Katastrophe — direkt als hervorragend anerkennen. Er hat auch im weitgehenden Masstabe zur Vertiefung und Festigung des Vertrauens zu der Sparkasse der Stadt Krakau beigetragen, welche nicht nur die hierortigen sparenden Bewohner, sondern auch zahlreiche Klienten aus dem ganzen Bereich der Republik gehegt haben und auch weiterhin hegen werden.

Es darf auch nicht wundernehmen, dass diese Institution, welche sich auf diesem unverkennbar mäch-

ligen moralischen Kapital, d. h. auf dem Vertrauen der Interessenten stützt, trotz der bedeutenden Verarmung der Bevölkerung und momentanem Sinken des Sparsinnes, dennoch in den letzten Jahren bedeutende Kapitalien, in den 41247 Spareinlegebüchern mit Ende des Jahres 1927, die Quote von 22,247.400 zł. zu konzentrieren vermochte. Man kann nicht genug oft anerkennend unterstreichen, wie weit dieses Kapital, in der Form von kurz- und langfristigen Krediten in Umlauf gesetzt das Wirtschaftsleben sowohl Krakau's selbst als auch dessen weiterer Umgebung gehoben hat.

Von den Krediten, welche für verschiedene Zwecke gewährt werden, machen die Industriellen, Kaufleute, Handwerker, Landleute, vor allem aber die Hauseigentümer von Gross-Krakau und der Umgebung ausgiebigen Gebrauch. Die durch diese Sparkasse gewährten Kredite hatten zur Folge, dass der Bau von hunderten von Wohnhäusern zu Ende geführt und sehr viele wieder hergerichtet worden sind. Diese Kreditaktion trug sehr viel zur Linderung der Wohnungsnot bei.

Es darf aber auch die erfolgreiche Opferwilligkeit der Sparkasse der Stadt Krakau für öffentliche Wohlfahrts- und Kulturzwecke nicht ausser Acht gelassen werden, wofür sie bis zum Jahre 1910 aus dem erzielten Reingewinn den Betrag von 2,311.000 Kr. ausbezahlt hat.

Nachfolgend nennen wir nur die namhaftesten Spenden u. zw:

für die Restaurierung des Königsschlusses

am Wawel 800.000 K.

für die Restaurierung der Sigismundka-

kapelle der Kathedrale am Wawel 116.000 „

für die Restaurierung der Marienkirche .	78.000 K.
„ „ „ „ hl. Kreuzkirche	67.000 „
„ „ „ „ Kasimir - Synagoge	
aus dem XIV. Jh	81.000 „
für den Bau des technischen Gewerbemuseums	350.000 „
für den Bau des Volksbades	70.000 „
„ den Ankauf des Wola-Waldes bei Krakau und Gründung dortselbst eines Volksparkes	600.000 „

Ueberdies, leistet die Sparkasse der Stadt Krakau jährlich bedeutende Beträge für verschiedene humanitäre Zwecke in der Form von jährlichen Spenden, Unterstützungen u. ähnlichen Gaben.

Zum Schlusse geben wir noch die Zusammenstellung der Direktion der Sparkassa der Stadt Krakau an:

Vorsitzender der Direktion: Dr Józef Muczowski,
dessen Stellvertreter: Dr. Ludwig Schneider.

I. Direktor: Dr. Thaddäus Federowicz,

II. Direktor: Józef Dorawski,

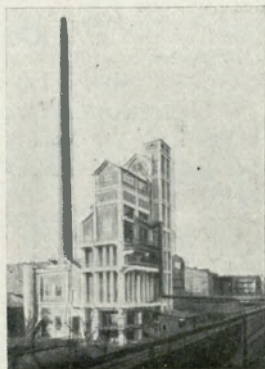
Direktor-Stellvertreter: Józef Szczeńiak.

Die Krakauer Gasanstalt.

Krakau ist nicht nur wegen seiner grossartigen Sehenswürdigkeiten, seiner historischen Vergangenheit und seiner malerischen Umgebung, sondern auch wegen der Neuzeitlichkeit seiner öffentlichen Wohlfahrts-einrichtungen bekannt.

Unter anderem verdient die Krakauer städtische Gasanstalt, mit Rücksicht auf ihre mustergültige,

technische Einrichtung speziell hervorgehoben zu werden. Sie ist zwar eine der ältesten in Polen, denn sie stammt aus dem Jahre 1857, doch von den ehemaligen Oefen u. sonstigen technischen Anlagen blieb bis auf den heutigen Tag nicht eine Spur zurück. Sie wurde besonders in den acht letzten Jahren völlig umgebaut und stellt heute den Mustertypus einer Gasanstalt mit Kammern von konstantem Betrieb dar.



Die technischen Resultate, welche in der Krakauer Gasanstalt erzielt worden, sind wie folgt:

Die Gasergiebigkeit aus einer Tonne Kohle reicht bis 600 m^3 , und ihr kalorischer Wert bei 0° und 760 m/m beträgt 4500 Kal. bei Maximalverbrauch in den Zentralgeneratoren von 30 kg. zerkleinerten Rohkoks pro 100 m^3 des erzeugten Gases.

Diese Erfolge übertrafen die höchsten Erwartungen und man kann mit Stolz behaupten, dass sie auch zweifellos die besten in Europa sind.

Die Krakauer Gasanstalt macht ausgiebige Propaganda und popularisiert die Benützung von Gas in den breiten Schichten der Bevölkerung durch Veranstaltung von Musterschaukochen, eigener Vorlesungen, Ausstellungen von Gasapparaten u. s. w. zu welchem Zwecke am „Plac Szczepański“ (Stephansplatz) Nr. 1 ein modernes, sehenswertes Verkaufslokal von Gasöfen und Gasapparaten mit anstossendem Vorlesungssaal gegründet wurde.

Das beigeschlossene Bild der Gasanstaltsanlagen stammt aus dem Jahre 1924. Nachdem sich aber die letzteren durch ständigen Zubau von neuen Kammern stets erweitern, wird das Bild gegenwärtig durch die Wirklichkeit weit übertroffen.

Die städtische Elektrizitätsanstalt.

In der Dajwórgasse, knapp am linken Weichselufer erbaute man im Jahre 1904 eine kleine Anstalt zur Erzeugung von elektrischer Energie in der Stärke von 400 MP, die mit dem Namen „Krakauer Städtische Elektrizitätswerke“ benannt wurde.

Es vergingen kaum 24 Jahre seitdem die erste, von dieser Anstalt gespeiste Glühbirne erstrahlte, und schon wuchs in dieser kurzen Zeitspanne dieses kleine Werk zu einer ansehnlichen Elektrizitätsanstalt, welche täglich 15 Waggons Kohle auf den Kesselrosten verbraucht, um das, aus dem nahen Weichselbett geschöpfte Wasser in ungeheure Dampfmengen zu verwandeln.

Dieser Dampf, in einer Gesamtstärke von 21900 MP, liefert in den Maschinen und Dampfturbinen eine

mechanische Energie, welche in Dynamomaschinen in eine elektrische Energie von verschiedenen Spannungsstärken verwandelt wird. In den Transformatorenstationen, welche im ganzen Lieferungsgebiet und in der Lobzowskagasse gelegen sind, erhalten wir eine bereits gebrauchsfähige Spannung wie z. B. 3×220 Volt Wechselstrom, 2×220 Volt Gleichstrom und 500 Volt Gleichstrom für die elektrische Strassenbahn.

Gegenwärtig gibt es kaum mehr eine Wohnung, oder ein Kaufgeschäft, oder aber ein Kaffeehaus, eine Schule u. dgl., ferner kaum einen Grossbetrieb, eine Werkstätte, oder eine Fabrik u. s. w. woselbst nicht die elektrische Energie der Krakauer Elektrizitätsanstalt verwendet wäre, sei es in der Form als elektromotorische Antriebskraft, sei es zu Beleuchtungszwecken, sei es endlich in verschiedenen Heizanlagen u. dgl. Die Uebermittlung der elektrischen Energie erfolgt mittelst eines Leitungsnetzes, welches sich über den ganzen, bedeutenden Bereich von Grosskrakau bis zu den Ortschaften: Rybitwy, Prokocim, Borek Fałęcki, Bielany, Prądnik biały (weisser Prądnik), Witkowice, Górka Narodowa, u. s. w. erstreckt.

Dieses ungemein verbreitete Leitungsnetz, dessen unterirdische Länge zirka 500 km. beträgt mit einem darin enthaltenen Kupfermaterial von 360 Tonnen Gewicht, bildet zusammen mit den grossen Maschinen, Kesseln und allen Empfängern der elektrischen Energie bis zur kleinsten Glühbirne ein organisches, harmonisch wirkendes Gesamtgebilde.

Die Krakauer Wasserleitung.

Die Krakauer Wasserleitung wird mit künstlichem Grundwasser gespeist. Das Wasser führende Terrain ist in der Gemeinde Bielany an der Weichsel gelegen. Die Maschinen, in einer Gesamtstärke von 650 HP, liefern täglich 30000 m³ Wasser.

Die Besichtigung der Wasserleitungswerke kann nach früherer Anmeldung in den Verwaltungsbüros in Krakau, Senatorskagasse 1 erfolgen.

Gründungsjahr 1887.

Blei- und Zinkerzbergwerke „Matylda“

in der Nähe der Stadt **Chrzanow** (Kleinpolen) gelegen, ist gegenwärtig das Eigentum der Gische'schen Aktiengesellschaft in Katowice, O. Schl.

Die jährliche Produktionsmenge des Bergwerkes „Matylda“, dessen Ursprung noch in die Schwedenzeiten (17-tes Jahrh.) reicht, betrug während des Weltkrieges über 100.000 Tonnen Roherzen.

Die Kriegsfolgen führten das Versenken unter Wasser des Bergwerkes im Juni 1918 mit sich.

Nach neunjähriger, mühevoller Arbeit gelang es im Jahre 1927 das Bergwerk zu entwässern, wieder aufzubauen und in einer modernen und rationellen Weise auszustatten.

Das Bergwerk „Matylda“ ist berühmt nicht nur von der guten Qualität seiner Erze, sondern auch von der

ausgepumpten Wassermenge, — der grössten am europäischen Kontinente — welche gegenwärtig gegen 40 m³ in der Minute beträgt.

Das Arbeitsprogramm für den weiteren Ausbau des Bergwerkes „Matylda“ befindet sich im Verwirklichungsstadium und verspricht ein bedeutender Fortschritt der Entwicklung der polnischen Metallindustrie zu sein.

Gebrüder Czechowiczka

Baumwollwarenfabrik
in Andrychów.

Erzeugnisse: Leinen, Chiffons, Kanevas, Zefire, Popelins, Batiste, Leintücher, Bettwäsche, Hemden- und Schürzenoxforde, Inletts, moderne und weisse Flanelle, Flaneldecken, Matratzen- und Jalousien-drilliche, Handtücher.

Verkauf ausschliesslich en gros.

Verkaufsbüros und Kommissionslager:

Warszawa (Warschau), Poznańska 36, Tel. 19052
Vertreter M. Kleczewski

Poznań (Posen), Masztalarskagasse 8a, Tel. 3743
Vertreter Leon Jagielski

Lwów (Lemberg), 3. Maigasse 8, Telephon 745
Vertreter Edmund Willner

Gründungsjahr 1887.

Jährliche Erzeugungsmenge :
100.000 Tonnen.

Portlandzement-Fabrik

der Firma

Bernard Liban und Komp.

Krakau-Bonarka

Tel. Nr. 129.

Hochwertiger Portlandzement in Fässern
oder Säcken.

Zementexport
in Land- und Seeverpackung.

Die modern eingerichtete Fabrik, arbeitet
ausschliesslich mit Rotationsöfen, verwendet
erstklassiges Rohmaterial und erzeugt hoch-
wertigen Zement.

Vertretung in Danzig für den Export :
die Firma Gaenger und Feldhusen

G. m. b. H.

Rennerstiftsgasse 11.



„Grand Hotel“

Tel, 38 a, b, 4445

Ślawkowskagasse 5

Haus ersten Ranges.

Zentralheizung,

Warmes und kaltes Wasser,

Telephon, Badezimmer,

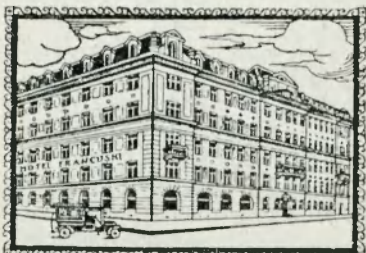
Cafe und Restaurant, Orchester

Autos für Vergnügungsfahrten.

„HOTEL de FRANCE“

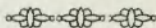
Tel. 1045, 4531, 4532

Pijarskagasse 13



HÔTEL DE FRANCE
CRACOVIE

Luxuriös eingerichtet. Zentralheizung, Lift, warmes und kaltes Wasser, Telephon in jedem Zimmer, Cafe und Restaurant. Ansgezeichnete Küche.



Autos für Vergnügungsfahrten.

„Hotel de Saxe“

Stawkowskagasse 2

Telephon Nr. 37



Gänzlich renoviert. Lift, Zentralheizung, Café, mässige Preise.



„Hotel Polonja“

Tel. 537, 4137

Basztowa 25

in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes.
Moderner Komfort, Zentralheizung, warmes
u. kaltes Wasser. Telephon in jedem Zimmer.

Zimmer von 7 bis 10 zł.



Restaurant

„Altes Theater“

Jagiellońskagasse

Telephon 1402

Filialen:

Restaurant des „Hotel de France“
Tel. 1046 und das Bahnhofrestaurant
in Gdynia.

Separés. Mahlzeiten von 12 — 17 Uhr.

Konzerte jeden Abend.

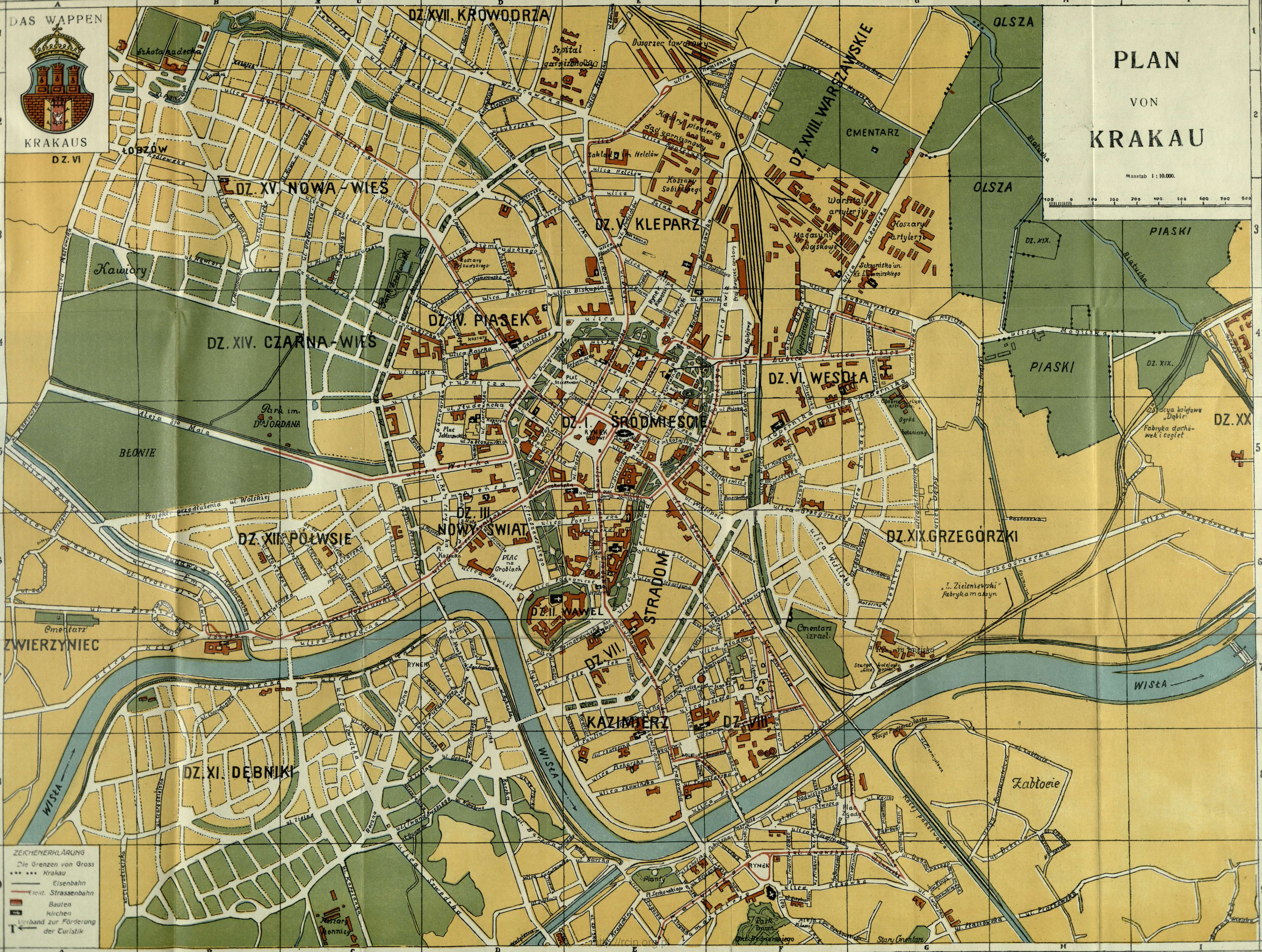
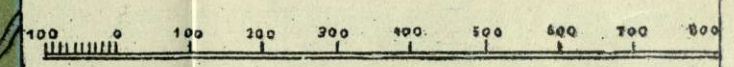
Bankett- und Konzertsäle.



KRAKAUS

PLAN VON KRAKAU

Masstab 1:10.000.



ZEICHENERKLÄRUNG
 Die Grenzen von Gross
 ... Krakau
 — Eisenbahn
 — elekt. Strassenbahn
 ■ Bauten
 ■ Kirchen
 T Verband zur Förderung
 der Curistik

1848 WAPPEK



KRAJ

1750

236/952

Lp 1118

709

